

- 19. Grosse Buntfeuer-Beleuchtung der 30 Meter hohen Fontaine, der Insel und des Parks.
- 20. Grosses effectvolles Kriegs-Bombardement von zahllosen Kanonenschlägen, Schnellfeuer-Geknatter bei lebhaftem buntem Leuchtkegel.
- 21. Zum Schluss: Zwei Riesen-Bouquets von je 100 Raketen mit bunten Leuchtkegeln und Brillantsternen.

Die Wege um den grossen Weiher sind für den Verkehr des Publikums während des Feuerwerks abgeschlossen. Beleuchtung der Cascaden und elektrische Beleuchtung des Platzes vor dem Curhause.

Eintrittspreis: 1 Mark. Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal des Curhauses.

Eine rothe Fahne am Curhause zeigt an, dass die Veranstaltung bestimmt stattfindet; bei ungünstiger Witterung finden um 4 und 8 Uhr Concerte der städtischen Capelle im grossen Saale statt und wird in diesem Falle das Gartenfest auf den nächsten günstigen Tag verschoben. Bereits gelöste Billets behalten bis dahin Gültigkeit.

Nach Schluss des Feuerwerks fährt ein Zug der Dampf-Strassenbahn nach Biebrich.

Letzte Bahnzüge: Kastel-Mainz-Frankfurt 11 u. 1¹⁵, Rheingau 11¹⁵, Schwalbach 10³⁰.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Fremden-Verzeichniss vom 25. Juni 1894.

Hotel zum Adler. de Haan, Amsterdam de Haan, Lunworden Lenz, Kfm., Berlin Otto, Fabr., Freyburg Lewin, Kfm., Berlin Krause, Berlin Münzer, Magdeburg Waldhausen u. Fr., Essen Barett u. Fam., Brokley Bonjen u. Frau, Leipzig Behrens, Fabr., Offenbach Liebrecht u. Fr., Ruhrort Liebrecht, Bergass, Saarbrücken Morian, Kfm., Neumühl Grassmann, Bergr., Saarbrücken Strauss, Kfm., Frankfurt Frau Deiters, Münster Privat, Fabr., Friedrichsdorf	Eisenbahn-Hotel. Aron, Oberlehrer, Hanau Hartz, Refer., Hamburg Barthel, Refer., Hamburg Wüscher, Beamt., Ludwigshafen Wolf, Kfm., Breslau Bausman, Boile Schirmberg u. Fr., Nordhausen Troude u. Fr., Baden-Baden Burkhard, Stud., Halle Wegener, Stud., Marburg	Erbrprinz. Frl. Krogen, Godesberg Motscke, Feldwebel, Metz Bender, Spangenberg Ariehs, Priv., Dittersdorf Floersheim, London Ehrenfeld, Frankfurt Hochmuth, Köln Golle, Mainz Rangert, Gastw., Düsseldorf Hammelmann, Priv., Düsseldorf Hobel, Landw., Bennersheim Erkelenz, Köln	Grüner Wald. Klein u. Frau, Köln Nöther, Frankfurt Wagner, Frankfurt Höring, Frankfurt Sauerländer, Frankfurt Hirschfeld, Köln Reinhardt, Bochum Frau Kappus, New-York Frl. Kappus, New-York Schuhart, Radevorenwald Wilkes, Kfm., Barmen Berntheusel, Frankfurt Bensinger, Mannheim Wackermann, Fabr., Kaeskastral	Goldene Krone. Frau Krieg, Gotha Goldenes Kreuz. Neubert, Brauereibesitzer, Sommerhausen Frau Grode, Frankfurt Weber jun., Stuttgart Frau Zimmermann, Bieleheim Goldene Kette. Meyer, Landw. u. Fr., Hodeper Bärler, Böttcher, Saulgau Endlich, Kfm., Niedersaulheim Gasteyer, Bez.-Feldw., Limburg	Hotel zum Hahn. Rolant, Kim u. 2 Töchter, Hagen Imhoff, Kfm., Remscheid Moser, Dekan, Weilburg Friedrich, Biedenkopf Weil, Comissionär, Albersweiler Kittelberg, Baumstr. u. Frau, Kaiserslautern Weber, St.-Ass. u. Fr., Risdig	Hotel Happel. Fels, Kfm., Fürth Sattler, Steuereinnnehmer, u. Frau, Diez Schmid, Rent. u. Tochter, Radenau Hammer u. Fr., Würzburg Stengel u. Fr., Wien Zatermann, Landw. u. Frau, Gehrde Welerkamp, Kfm., Gehrde Frau Drockner u. 2 Töchter, Hannover Lück, Metzgermstr., Hachenburg Hammer, Metzgermeister, Hachenburg	Karpfen. Fingel, Händl. u. Fr., Bernburg Rühl, Rent. u. Fam., Hannover	Hotel Kronprinz. Braun u. Fr., Warschau Starmund u. Fr., Pymont Levis, Kaiserslautern	Nassauer Hof. Pappazigopoulos, Offizier, u. Frau, Petersburg Frau Sturst mit Töchter, u. Bed., Baltimore
--	--	--	--	---	--	---	---	---	---

Gelvatsch, Bankier u. Frau, Petersburg von Wassiloff, Staatsrath, Petersburg Villa Nassau. Dr. Sneykoff, St. Petersburg Hotel du Nord. Micker, Bergdir., Schotzlar Messart, Kgl. Bezirksamt., Lichtenfels Hodge, St. Petersburg Tikhonoff, St. Petersburg Frl. Sentschevski, St. Petersburg Fürster, Hofbaumeister, Berlin Frau Sikkelek, Pastor, Haag Rolf, Fabr., Halle Lochmann, Kfm., Leipzig Grohs, Esslingen Frau Greihs, Stuttgart van Valsb, Oberstlieut., Prag	Quisisana. Frl. v. Dubois-Luchet, Potsdam Goldarbeiter, Fabr., Petersburg Goldarbeiter, Petersburg Römerbad. Frau Lewer Wwe., Königsberg Schönherr, Fabr., Borstendorf Meyer, Guatamala Machol und Frau, Breslau Bogisch, Eisenbahn-Betriebs-Sekretär, Erfurt	Hotel Rose. Russell, London Hagenbucher, Fabrikant, Heilbronn Mrs. Page, Boston Miss Cadwell, Boston Arens, Rentner, New-Jersey O. Arens u. Fam., New-Jersey	Schützenhof. Frl. Schädler, Berlin Frau Schade, Berlin Seidel, Kfm., Berlin	Schwarzer Beck. Walther und Frau, Eiberfeld Schellhase, Kirchhain Joseph, Kfm., Möskau Hansens, Rentner, Brüssel Herold, Würzburg	Badhaus zum Spiegel. Frau Dürr, Helingsfors Frau Martin, Eisleben Frl. Thomas, Eisleben Förster, Rentner, Beuthen Boehm, Kfm., Beuthen Behn, Gutsbesitzer, Schweden Frl. Behn, Schweden	Hotel Schweinsberg. Heimann, Kassirer, Essen Jenny Heimann, Lechemich Regina Heimann, Dortmund Arnold, Kfm., Dortmund Jenny Levi, Geisslar Funk, Berlin H. Funke, Kfm., Berlin Friesicke und Frau, Berlin Frl. Elise Horn, Darmstadt Frl. B. Horn, Darmstadt	Hotel Tannhäuser. Jäger, cand. theol., Friedberg Fresenius, Kfm., Offenbach Wilhelmi, Reutlingen Leistner, Postbeamter, Leipzig Frau Müller, Nürnberg Oessel, Fabrikant, Plauen Kosangel, Fabrikant, Plauen Zeitler, Fabrikant, Plauen Neubert, Bahnhofs-Inspector, Wetzlar	Heusa und Nichte, Frankfurt Piswitz und Frau, Riga Kring, Buchbinder, Heppenheim Emilie Mulott und Tochter, Halle a. d. S. Häwel, Kfm., Wesel Wittlich u. Frau, Michelsbach Marie Schirrmittel, Achville	Taunus-Hotel. Spiess, Rentner, München Mayer, Rentner, Aachen Frau Rittergutsbes. Heyers, Straaschin Vogel, Generaldir., München Strakosch, Professor, Wien M. u. Mm. Devis, Bruxelles Reim, Landrichter, Riga Berkhoul, Officier, u. Fam., Amsterdam	Löwenwarther, Kfm., Berlin Leo, Landmesser, Magdeburg Goebell, Kfm., Cronzahl Hahn, Hauptmann, und Frau, Ehrenbreitstein Fahland, Lieut., Darmstadt Jäger, Rentner, Berlin Schlesinger, Breslau Melling, Rentner, Hannover Fischer, Kfm., Bouneshires Deibanco, Kfm., London Lindberg, Bad Nauheim Schwarz, Rentner, Auscha Sonnenhal, Berlin Kjnstedt, Lieut., Christiania Dr. Ebstein, Arzt, und Frau, Haag Müller, Director, Haag von Kothener, Lieut., Colmar Freundlich, Rent., Düsseldorf Fuhse, Rentner, Dortmund Dr. med. Mousset, Bruxelles Schütz und Frau, Köln	Stubermann, Köln Hotel Victoria. Borentzen und Frau, Arnheim Dr. Krause, Arzt, Darmstadt Löb, Privatier, Heidelberg Feilchenfeld, Berlin Freifrau von Ritter zu Grünstein und Tocht., Rüdeshelm Deffaer, Ing. u. Fr., Stuttgart Wemhoover und Fr., Horneff Müller, Lieutenant, Saarburg von Redei, Lieut., Bockenheim Fischer, Sydney Sturm, Kfm., Rüdeshelm Saalwichter, Gutsbesitzer, mit Frau u. Tochter, Schönebeck Engor, Rheder, Schönebeck Dr. Pohl, Fabrikant, Mainz Frl. Mossenthal, New-York	Hotel Vier Jahreszeiten. Leigh Heselbine, Rentner, und Frau, London Murray, Rentner, Irland Frau Irwin, Irland Adammozewski, Rechtsanwalt, Riga Frl. A. und B. Koffmann, New-York Clarke und Familie, England Graf Ungern Sternberg mit Familie und Dienerschaft, Russland Frl. Menne, Rent., Arcachon Frl. B. Fogarty, Arcachon Dr. Samter, Arzt, Berlin Bittizer, Berlin	Hotel Vogel. Roth, Vorschuss-Vereins-Director, Ettlingen Hering, Leipzig Hausen und Frau, Odensee Laura Larsen, Odense Larsen, stud. med., Kopenhagen Frau Horn, Dresden Giesel, Apolda Kehrberg, Berlin	Hotel Weins. Neumann, Priv., Czernowitz Strauch, Groisenhagen Mies, Bürgerm. u. Weingutsbes., u. Frau, Budesheim Frau Mattenklode, Bielefeld Lönz und Frau, Oberhausen Hofmann, Chemiker, St. Goarshausen Reinhard, Privatier, Lauban Fragner und Fr., Schöneberg Frau Trautvetter, Breslau Bauer, Privatier, Allenfels Jansen, Landwirth, Oldenburg Möhlmann und Frau, Bremen Trompeter, Grabendirector, Holzwickede	Kablitz, Ingenieur, und Frau, Konstantinopel Fenneberg, Ehrenbürger, u. Frau, St. Petersburg Frochen, Köln Vonne, Köln Toray, Köln	Weisses Ross. Schramm, Kfm., Hamburg Schmidt, Stettin Frl. Brandt, Hamburg Frau Brandt, Hamburg Frau Kron, Berlin Franke, Brauereitechniker, Nürnberg	Weisser Schwan. Frau Kempen, Rotterdam Liebert, Regierungsbeamter, und Frau, Rotterdam Cohen, Kfm., Brüssel Frl. von Bergh, Löhnberg Bierbrauer, Löhnberg Frl. Bierbrauer, Löhnberg Frau Peter Haasen, Crefeld Möller, General-Consul, u. Frau, Stockholm	Zauberflöte. Missfeldt, Fabrikant, mit Sohn und Tochter, Kiel Beutler, Mühlhausen i. E. Dr. med. Welsch, Neustadt	Zur guten Quelle. Weiss, Kfm., Ruhrort Hesse, Kfm., Höchst	Zur Sonne. Roth, Frankfurt Koller, Schweizer, Appenzell Schuster, Cassel Montrill, Metz Kraft, Frankfurt Keil, Tapezierer, Marburg Etzel, Zweibrücken Smith und Frau, London Wikemann, Kfm., Grosskätz Tornau und Frau, Frankfurt Liebemann, Frankfurt	Zwei Böcke. Geyer, kgl. Hof-Bauinsp., Berlin Esper, Adjunkt, Alsheim Gödert jun., Steuerm., St. Goar Marggraf, Gr. Lichterfelde Ritter's Hotel garni. Dr. Leu, Stabsarzt, u. Frau, Berlin Frau Dambach, Meran Bookmann, Fabrikant, und Familie, Solingen
---	--	---	---	---	---	---	---	--	--	--	---	--	---	---	--	--	--	---	---	--	---

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 25. Juni 1894.

Geboren: Am 22. Juni dem Schreinergehilfen Gottlieb Böse e. L., R. Lina Auguste. — Am 22. Juni dem Tagelöhner Philipp Gerhardt e. S., R. Billy. — Am 22. Juni dem Lackirergehilfen Edmund Weber e. L., R. Margarethe Adelheid. — Am 22. Juni dem Steinbauergehilfen Carl Böbel e. L. — Am 20. Juni dem Schlossergehilfen Johann Hofmann e. S., R. Johann Karl. — Am 18. Juni dem Buchbinder Adolf Hiert e. L., R. Anna Frieda. — Am 21. Juni dem Oberkellner Peter Werner e. L., R. Anna Friederike Marie.

Aufgehoben: Der verwitwete Gastwirth Karl Leihbach hier mit Elisabeth Truber zu Badenhausen, Kreis des Dieburg. Verheiratet: Am 23. Juni der Galvaniseur Richard Matthes hier mit Therese Gertrude Wilhelmine Johanna Gemme hier. — Der Ländergehilfe Franz Joseph Wapelsan hier mit Clara Hausmann hier. — Der Wagenschreiber Christian Meyer hier mit Christian Wörddörfer hier.

Gestorben: Am 23. Juni, Karl Richard, Sohn des Maurergehilfen Richard Schorn, alt 1 R. 21 J. — Am 24. Juni der verwitwete königliche Geheime Regierungsrath a. D. Karl Kommel, alt 80 J. 4 M. 19 J. — Am 24. Juni Franz, unehelicher Sohn, alt 1 R. 8 J. — Am 24. Juni Henriette geb. Grob, Wittive des Revisors Karl Koffel, alt 82 J. 9 M. 20 J. — Am 24. Juni Barbara, geb. Rudolph, Ehefrau des Malers und Lackirers Emil Schmitt, alt 46 J. 1 M.

Rönlisches Standesamt.

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 26. Juni 1894, Mittags 12 Uhr, sollen in dem Versteigerungslocale Dogheimerstraße 11/13 hier:

- 19 compl. Betten, 4 Divan, 3 Chaiselongue, 5 Sessel, 7 Sophas, 11 Kleider-, 4 Spiegel-, 3 Consoleschränke, 1 Bücher-, 1 Kassen- und 1 Attenschrant, 2 Vertikow, 7 Kommoden, 9 Nacht- und 3 Waschtische, 7 Waschkommoden, 9 Spiegel, 13 Bilder, 5 Regulateure, 2 Standuhren, 4 Nähmaschinen, 9 Teppiche, 2 silb. Taschenuhren, 2 Eisschränke, 1 Theke, 5 Wille Cigarren, 4 Packet Cigarretten, 2 Wagon Kohlen, 3 Kistr. Holz, 3 Pferde, 150 Gabeln, 150 Messer, 130 Löffel, je 12 Kaffee- und Theekannen, 20 Platten und 3 Suppenterrinen öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert werden.

Wiesbaden, den 25. Juni 1894.

Salin, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 26. Juni cur., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlocale Dogheimerstraße Nr. 11/13 dahier:

- 1 Bett, 1 Teppich, 1 Chaiselongue, 1 2-thüriger Kleiderschrant, 1 Waschtisch, 1 Nachttisch, 1 Sessel, 1 Kanapee mit 4 Stühle (grüner Plüschbezug), 2 Secretäre, 1 Spiegel, 1 Regulator, 1 Lüster, 1 Ständer mit Fischglocke mit ca. 20 St. Fische, 1 Schild, 1 großes Schild aus Eisenblech, Fisch darstellend, öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 25. Juni 1894.

Gifert, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 26. Juni 1894, Mittags 12 Uhr, werden im Pfandlocale Dogheimerstraße 11/13 hier:

- 1 Garnitur Polstermöbel, 1 Sopha und 4 Sessel, 1 Chaiselongue, 2 zweith. Kleiderschränke, 1 Commode, 1 Canapee, 2 Bilder, 1 Eisschrant, 1 Halbverbeß, 1 Schlitten, 1 Pferd (Zuchstute) öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 25. Juni 1894.

Schleidt, Gerichtsvollzieher.

Nichtamtliche Anzeigen.

Central-Bodega,
23 Webergasse 23,
empfiehlt:
Vermouth di Torino (Fill. Cora) per Fl. 2.60 Mk.
Marsala feiner alter (J. & V. Florio), per Fl. Mk. 2.25 Mk.
Scotch Whisky (Talisker, Isle of Skye), per Fl. 4.50 Mk.
sowie garantiert lichten **Portwein, Sherry** etc. in bekannter Güte und billigen Preisen.
Bei Abnahme von 12 Flaschen 5% Rabatt.
Wiederverkäufer besondere Bedingungen.

Ein guter beq. Berren-Schreibstift,
(Ruhbaum- u. Eichenholz), 1 Spiegel, Standuhr u. Glocke, 4 gute Rohrstäbe, 2 Gastläster, Waschtisch, eine große Thonkalenbase für einen Garten, sowie eine schöne große Mose zu verkaufen. **Leisenplatz 3, 1.**

Wiesbadener General-Anzeiger.

Wetterleuchten im Orient.

(Von unserem ständigen Mitarbeiter.)

3 Berlin, 24. Juni.

Es ist ein kleines Wölchlein, das mit der Zeit in die dunkle Wolke werden kann, was sich jetzt über dem Europa bisher so sympathisch gewesenen Balkanstaat Bulgarien heraufzieht. Man hat früher gesagt, daß ein kleiner Streit im Orient leicht einen europäischen Brand entfachen könne, und man hat mit dieser Auffassung nicht Unrecht gehabt. Folgeschwere und blutige Kriege sind aus kleinen orientalischen Wirren entstanden, Tausende von Menschen haben ihr Leben lassen müssen, weil ein türkischer Pascha sich an einem Christen vergreifen hatte. Heute stehen die Dinge anders, die Türkei zählt nur noch als halbe Großmacht, und worum es sich heute handelt, ist die türkische Erbschaft. Auch fliegt der Säbel heute, wo ganz Europa in Waffen starrt, nicht mehr so geschwind aus der Scheide, wie früher, weiß doch eine jede an den Orienthändeln beteiligte Regierung, daß ein orientalisches Krieg leicht zu einem europäischen Kriege werden kann. Und wie viel Staatswesen und Throne in einem solchen Kriege zerfallen, das mag der Himmel wissen. Darum haben auch die verschiedenen Zwischenfälle, welche das Jahr 1894 bereits im Orient hatte, die Gemüthsruhe wenig erschüttert. Während früher schon diplomatische Noten verfaßt wurden, wenn ein türkischer Albanese einen Hammel eines Montenegriner gestohlen hatte, haben jetzt die verschiedenen Staatsstreiche in Serbien ziemlich kalt gelassen. Ob Milans Sohn davongejagt wird, ist Europa ganz gleichgültig, und ruiniren die Serben sich selbst, wozu sie freilich alle Anlage haben, wird das den Großmächten wenig Kummer bereiten. Auch der Sturz des bisher allmächtigen bulgarischen Premierministers Stambulow hat keine allzugroße Aufregung hervorgerufen; das Geschick der Staaten hängt heute nicht mehr von einzelnen Männern ab, und Tod oder Abgang von Ministern kann nicht die Existenz eines Staates bedrohen; wohl können durch unbedachte Handlungen und kopflose Thaten europäische Zerwürfnisse hervorgerufen werden. Und in Bulgarien hat man nun bereits mit einer solchen fragwürdigen Politik begonnen, welche leicht zu den schwersten inneren Unruhen und zu noch schlimmeren führen kann. Ferdinand der Erste will sich mit Rußland ausöhnen! Für seine Person mag das angehen. Aber er vergißt, daß in den verflochtenen Jahren zwischen Rußenthum und Bulgarenthum ein Kampf auf Tod und Leben ausgefochten worden ist. Zahlreiche Bulgaren, die sich für russisches Geld kaufen ließen, sind verbannt, und der Haß zwischen ihnen und Stambulow ist nicht gewichen, sondern gewachsen. Kommen Rußen und Rußenknechte wieder ins Land, dann geht der alte Tanz von Neuem

los, und wenn Fürst Ferdinand auch wohl schließlich weiß, daß er in seinem Schlosse Ebenhausen Unterkunft findet, was wird aus seinen Ministern, was aus dem Lande? Das bulgarische Volk hat einen grenzenlos erbitterten Kampf mit dem Rußenthum durchgeföhren, eine Ausföhnung wäre nur möglich, wenn die Rußen sich verpflichten wollten, heilig und theuer Bulgariens Selbstverwaltung zu respektiren. Aber eher verbiete man den Rater das Mäusen, und auf dem Wege nach Konstantinopel, das ja das Dichten und Trachten aller Politik Rußlands seit Peter des Großen Tode ist, liegt Bulgarien.

In dem Kampf zwischen Bulgaren und Rußen, in welchem der nun aus dem Amte geschiedene Ministerpräsident Stambulow seine Landsleute führte, ist unendlich viel Blut geflossen. Der russische Rubel hat Militär-Revoluten, Verschwörungen und Attentate hervorgerufen, die mit blutigster Strenge unterdrückt wurden. Der Selbsterhaltungstrieb zwang Stambulow zu einer grausamen Rücksichtslosigkeit, und es ist zuzugeben, daß in solchen Zeiten schwerlich immer die Gebote der strengsten Gerechtigkeit beachtet werden. Es ist auch leicht zu erkennen, daß die unter solchen Umständen gebotene Diktatur leicht persönliche Feinde schafft, und dem Orientalen ist das Streben nach Macht angeboren. Unter dem Ministerium Stambulow mag mancher ergebene Anhänger des leitenden Staatsmannes sich gegenüber Rivalen und Gegnern viel herausgenommen haben, und eine Reform der inneren Verwaltung wird schon geboten gewesen sein. Stambulow ist in dieser Zeit des Sturmes und der persönlichen Gefahr auch ganz gewiß nicht ein sanfter Charakter geworden, und hat die Armee, der er doch so unendlich viel verdankte, durch brüskes Auftreten verletzt. Ging die Sache mit Stambulow wirklich nicht mehr, nun wohl, er möchte gehen. Personen erhalten nicht den Staat, sondern nur Prinzipien. Aber auf dem von Stambulow verfolgten stolzen Prinzip der Unabhängigkeit — die Oberherrschaft der Türkei über Bulgarien besteht jedoch nur dem Buchstaben nach — mußte Fürst Ferdinand stehen bleiben, er durfte Rußland nicht die Hand reichen, demselben Rußland, das soviel gegen Bulgarien gesündigt hat. Er will seinen Thron befestigen, er hört schon freundlichere Worte der russischen Zeitungen, aber er spaltet die Bulgaren. Und Ferdinand sollte nicht vergessen, daß die Bulgaren, die stark genug waren, ihren Fürsten Alexander heimzuholen, noch stark genug sind, ihn zu verjagen. Im Orient kommen Unwetter plötzlich, ohne lange Vorankündigung.

Rußenthum und Bulgarenthum sind von einander geschieden wie Feuer und Wasser; zu viel Blut ist für Bulgariens Selbständigkeit geflossen, als daß die Bulgaren Reizung verspüren könnten, von Neuem die Hand zu küssen, die über sie die Krone schwang. Da giebt es

keinen Ausgleich, wenn Rußland nicht die Bulgaren als ein freies, selbständiges Volk anerkennt, und das geschieht von Petersburg aus nicht. Dem Fürsten Ferdinand ist es um seinen Thron zu thun, er spielt deshalb mit dem Fühlen und Denken der großen Mehrheit der Bulgaren. Aber die Abrechnung für das gefährliche Spiel mag wie ein Blitz aus heiterem Himmel kommen, und der Mann, der Fürsten hob, Stambulow, kann auch solche stürzen. Der heutige Bulgarenfürst ist fremd im Land, das entschuldigt viel. Aber die Geschichte der letzten zehn Jahre sollte doch eine so gute Lehrmeisterin sein, daß man sich hüten sollte, ihre Lehren in den Wind zu schlagen.

Präsident Carnot ermordet!

Paris, 24. Juni, Nachts. Präsident Carnot ist heute Abend bei einer Fahrt zum Theater in Lyon von einem italienischen Anarchisten ermordet worden.

Aus der Seinestadt trug in der Frühe des heutigen Morgens der elektrische Funke die Kunde hinaus von einem scheußlichen Verbrechen, das an dem Präsidenten der französischen Republik begangen worden. Nach dem Wortlaute der uns zuerst zugegangenen Depesche ist Präsident Carnot ein Opfer des Anarchismus geworden und diese Annahme bestätigt sich durch die meisten bei uns einlaufenden Drahtmeldungen aus Lyon und Paris. — Der auf so tragische Weise um's Leben gekommene Präsident erfreute sich wegen seines ruhigen, besonnenen Wesens allgemeiner Hochachtung und tief wird darum im ganzen französischen Volke die Trauer um den Ermordeten sein. Mari François Sadi Carnot war am 11. Aug. 1837 in Limoges geboren und wurde Ingenieur. Er war von Anfang an Mitglied der Nationalversammlung und von 1876 an Deputirter. Er war zweimal Minister der öffentlichen Arbeiten und 1876 Finanzminister. Am 3. Decembr 1887 wurde er an Stelle Crevy's, der wegen des Wilson-Standals zurücktreten mußte, zum Präsidenten der Republik gewählt. Seine Amtsdauer wäre zum bevorstehenden Spätjahre abgelaufen.

Der Draht hat inzwischen bereits ausführliche Meldungen über die näheren Umstände des Attentates gebracht. Nach den telegraphischen Mittheilungen begab sich nach endigtem Bankett auf der Präfectur in Lyon der Wagenzug zur Galavorstellung nach dem Theater. Carnot saß im ersten Wagen und wurde von der Menge enthusiastisch begrüßt. Es war gegen 9¹/₂ Uhr Abends, da durchbrach ein Mann mit einer Wirttschrift in der Hand die Spalier bildende Menge, sprang auf das Trittbrett des Wagens und verfehrte dem nichts ahnenden Präsidenten einen Stich in den Rücken. Der Attentäter schrie: „Es lebe die

Freund Siegmann.

Von Robert Plahn.

(Original-Heftlein des „Wiesbadener General-Anzeiger.“)
(Nachdruck verboten.)

„Aber das Ideal, wo bleibt um Gotteswillen das Ideal, wo bleibt die reine, wahre Schönheit?“ In lebendlichem Tone kamen diese Worte von den Lippen des Sprechers, dessen Mienen hierbei das klügliche Aussehen annahmen. Meine Antwort hierauf, ein lautes Lachen, verfehrte meinen Hörer in noch tiefere Beklammerniß als meine legerischen Ansichten, daß die Kunst nicht auf Schönheit, sondern auf Wirkung beruhe und ziele. Als eifriger Jünger der Kunstwissenschaft debattirte ich gar häufig mit meinem Kollegen Siegmann, und meine hypernaturalistischen Ansichten verfehrte ihn, den Schönheitsfanatiker, hets auf das Aeußerste. Da wir nie zu einer Einigung kamen, jammerte er zum Schluß immer im Tone eines Verzweifelten: „Wo bleibt das Ideal, wo die reine Schönheit?“ — Siegmann war ein Schönheitschwärmer der seltensten Art. Seine Verehrung war aber keine stille, sondern eine gar laute. So sehr pries kein gewöhnlicher Sterblicher und Verliebter die Reize seines Ideals aus Fleisch und Blut, als Siegmann die des seinigen, nur schade, daß dasselbe das selbstloseste, abstrakteste Wesen war, das es gab, nämlich der reine Schönheitsbegriff im Sinne Plato's und Hegel's.

Die Schwärmerei Siegmann's für die Schönheit betrafte aber nicht auf Gegenseitigkeit. Es konnte keinen größeren Gegensatz geben als Siegmann's Worte und sein Aussehen. Er war von einer Häßlichkeit, die schon über das Maß des Erlaubten hinausging, ohne daß sie durch ein interessantes, charakteristisches Etwas zu entschädigen vermochte. Von Gestalt war er hager und dünnknochig,

die Stirne war niedrig und wie das ganze Gesicht von Sommerprossen überfädet, die Nase schillerte in einem durch Nichts begründeten Blauröth. Das Komischste an Siegmann waren aber seine Ohren, die, breit und groß, sich so eigenthümlich bewegten, als ob sie jeden Augenblick von dem großen Schädel herabfallen wollten. Die Stimme war ein von allerlei unartikulirten Klageslauten begleiteter Falsett; die langknochigen Hände bewegten sich stets nervös und hesteten sich, wenn deren Besitzer mit einem Anderen sprach, so fest an denselben Rock, um, wenn nicht den Gegner, so dessen Knöpfe mit sich fortzureißen. Was Romanschreiber sagen, daß Seelenschönheit wenigstens in gewissen Momenten das Aussehen von sonst häßlichen Personen zu idealisiren vermöge, bei Siegmann traf es nicht zu; nie erschien er häßlicher und lächerlicher, als wenn ihn die Begeisterung überkam. Dann verzückten und vollzogen sich seine lahengrünen Augenlein, daß es schien, als wollten schwere Fahren in langen Fluthen denselben entrinnen. Diese Reize zu erhöhen, that er nur wenig. Peinliche Reinlichkeit war Freund Siegmann's Spezialität just auch nicht. Hierfür wiesen seine Hände stete Spuren von Gelehrsamkeit in Form schwarzer Tintenflecke auf, von deren Farbe mitunter auch seine rothen Haare profitirten. Sonst aber war er ein guter Junge, der um seines idealen Studiums willen manche Entbehrung litt, der dem Geiste zu Liebe jede äußere Form so sehr verachtete, daß er Kleider trug, die entweder zu weit und zu klein oder zu enge und zu groß waren. Auch in seinen Speisen war er nicht wählerisch. Altgebackene Semmeln, alter Käse und Wurst waren es, wovon er sich nährte, nur daß er mitunter noch sich den Luxus von Cigarren gönnte, deren Geruch selbst den unerschrockensten Soldaten Grausen einflößen konnte. Ich selbst war einer der Wenigen, die, unabgeschreckt von diesen Neuberlichkeiten, gerne mit dem Oppex und Meta-

ästhetiker debattirten. Aber es war ebenso vergebene Mühe, Siegmann zu meinen realistischen Ansichten zu belehren, als zu praktischen Ansprüchen und Pflichten gegen die Gesellschaft. In der Theorie blieb Siegmann ein Aesthetiker der striktesten, abstraktesten und erattesten Observanz, in der Praxis einer der dunkelsten Mystiker.

Jahre waren vergangen; ich hatte meine Prüfungen längst hinter mir und hatte mich, nachdem ich viel auf Reisen gewesen, statt der Kunstwissenschaft der Kunst in die Arme geworfen. Wie erstaunte ich, als mir eines Tages auf der Straße ein Herr entgegentrat mit dem Grusse: „Servus Doktor!“ Ich dannte, ohne den Gräßenden zu erkennen, doch dieser fuhr fort: „Kennen Sie mich wirklich nicht, ich bin's, Leo Siegmann.“ Kaum traute ich diesen Worten. Wie, war dieser respektable, um nicht zu sagen, elegante Herr wirklich Siegmann, jener armselige verwaarloste Mensch, als den ich ihn vor Jahren verließ? Der gewählte Anzug, die goldenen Augengläser, das sorgfältig niedergelammte Haar, das war unstrittig ein anderer Mensch; und doch, er war's, der alte Aesthetiker, der mir sofort wieder seine Schönheitsideen aufdrängte, aber in eleganterer Rede und leichterem Tone. „Sie müssen mir die Ehre Ihres Besuches gönnen,“ drängte er mich; da half kein Weigern; übrigens trieb mich auch die Neugierde, Näheres über diese Metamorphose zu erfahren, und so folgte ich ihm in die Wohnung, ein elegant ausgestattetes, echtes Gelehrtenheim.

Hier angelangt, rief Siegmann: „Meine Frau ist nicht zu Hause, aber das schadet nichts. Einen kleinen Imbis dürfen Sie keineswegs verschmähen.“ Dabei schob er mir einen Teller zu, auf dem sich ein Gericht, anscheinend aus Fett- und Zuckerstoffen bestehend, befand, das sich als eine plastische Figur mit allerlei Arabesken und

Anarchie! Carnot erlebte und sank in die Wagen... Der Theateraal war mit einem glänzenden Publikum gefüllt...

Nachstehend seien noch einige uns vorliegende Depeschen reproducirt, die theils von Einzelheiten über das Attentat, theils auch von der Erbitterung, die über das schreckliche Verbrechen im Volke Platz gegriffen, zu melden wissen.

Lyon, 26. Juni, Vorm. Carnot ist 12 Uhr 42 Min. seiner Wunde erlegen, nachdem ihm der Erzbischof von Lyon die Sterbesakramente gereicht hatte.

Paris, 26. Juni, Vorm. Die Nachricht von dem Attentat auf Carnot hat hier die größte Aufregung hervorgerufen. Die Blätter veröffentlichen Extra-Ausgabe, welche bei dem die Caffee's und Strafen füllenden Publikum reisenden Absatz finden.

Weitere bei uns im Laufe des Vormittags eingehende Drahtmeldungen finden unsere Leser im Telegrammtheil der vorliegenden Nummer.

Politische Uebersicht.

Das Gesetz, betreffend das Ruhegehalt der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen nichtstaatlichen mittleren Schulen und die Fürsorge für ihre Hinterbliebenen, ist amtlich publicirt worden.

Dieses darstellte. „Diese Speisen müssen nicht nur mit Wohlgeschmack sondern auch mit Ueberzeugung genossen werden.“

Ich lachte. „Da gibt's nichts zu lachen,“ rief Siegmann, ging zum Bücherschranke und überreichte mir ein Buch. Als ich den Titel las: „Die Psychologie und Ideenlehre der Speisekunst, dritte Auflage“...

„Wie?“ erstaunte ich; spottete der Mann meiner? Metaphysische Ideen auf dem Boden der Kochkunst? Da fiel mein Blick auf ein Bild über dem Schreibtisch.

Inzwischen hielt mir Freund Siegmann nach alter Methode einen Vortrag über die Ideenlehre der Kochkunst, der nur so unterspielt war mit Belegen aus Kant, Spinoza und Plato.

Erst später erkannte ich, daß ich Siegmann mit dieser Meinung ein großes Unrecht zugefügt hatte, denn er war trotz Allem der alte Idealist geblieben, seine Ehe war auf den Begriff der reinen Schönheit, der wahren Liebe gegründet, wie wenig schön das Ehepaar auch war.

rechtsanstalten, welche allgemeinen Bildungszwecken dienen und welche weder zu den höheren Schulen noch zu den öffentlichen Volksschulen noch zu den Fach- und Fortbildungsschulen gehören.

Herr Redakteur Dr. Polstorff vom „Klabbersattisch“ befindet sich in seiner Privatwohnung, welche er nach ärztlicher Vorschrift nicht verlassen darf, um das Treppensteigen zu vermeiden und so die verletzte Lunge vor jeder Anstrengung sicher zu stellen.

Ueber die Art der finanziellen Schwierigkeiten, die den Selbstmord des Abgeordneten vom Heede veranlaßt haben, werden jetzt verschiedenartige Mittheilungen verbreitet, deren Bestätigung abzuwarten bleibt.

Deutschland.

Berlin, 24. Juni. (Hof- und Personalnachrichten.) Es ist jetzt bestimmt, daß der Kaiser gelegentlich der großen Herbstmanöver seinen ständigen Wohnsitz im Schlosse Schlobitten nehmen und sich von dort täglich ins Wandbergelände begeben wird.

(Der Kaiser in Kiel.) Bei der am gestrigen Sonntag in Kiel glänzend verlaufenen Parade hielt der Kaiser aus Anlaß des Eintrittes des Prinzen Adalbert in die Marine eine Ansprache, in der er u. A. sagte:

„Durch Kabinettsordre von heute habe ich meinen Sohn Prinz Adalbert von Preußen in die Marine eingereiht. Wie sein Name es bezeugt, ist er von vornherein für das tapfere Seemannsleben bestimmt gewesen.“

Einem dritten Bekannten erzählte ich erst den näheren Sachverhalt. Lange Jahre hatte Siegmann in gewohnter Weise als ewig Studirender und Aesthetiker geschwärmt, so wenig rein, so wenig schön, so wenig hold er im Leben auch blieb.

Doch endlich fand sich auch für Siegmann ein natürlicher Gegenstand idealer Verehrung, und zwar in Gestalt von Fräulein Katharina Wallinger, einem Mädchen, das eine ansehnliche Summe von Geld besaß gleichwie von Jahren, die hiesfür aber einen ansehnlichen Mangel an Schönheit und sonstigen Reizen aufwies.

Dabei war Fräulein Katharina in ihrer Art selbst Künstlerin und zwar weniger auf einem Gebiete der Metaphysik als der Physik. Sie war eine ausgezeichnete Köchin, ihre Werke waren Kunstleistungen ersten Ranges, voll von

preussische Prinz vom zehnten Jahre ab wissen soll, daß er seine Kraft dem Vaterlande zu widmen hat; zweitens ist es ein Beweis meiner kaiserlichen Guld für meine Marine; und drittens ein Zeichen des Vertrauens, das ich zu meiner Marine habe.

Kontre-Admiral Tschernborn dankte für die der Marine erwiesene Auszeichnung und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Prinz Adalbert nahm an dem Parademarsch und dem Abschreiten der Front Theil.

Ich genehmige die Einführung 1) der für Linien- und Landwehr-Infanterie etatsmäßiger Uterka aus blauem Molton auch bei der Garde-Infanterie, sowie bei den Grenabatruppen und der Luftschiffer-Abtheilung...

Eine besondere Beilage zur jüngsten Nummer des „A. B. Bl.“ enthält die neuen Bestimmungen über Beförderung der Unteroffiziere im Frieden, welche an die Stelle der Bestimmungen vom 20. Februar 1890 treten.

(Zur Abwehr der Cholera.) Für den Fall, daß die Cholera in diesem Jahre in Preußen Verbreitung finden sollte, besteht nach dem „Reichsanz.“ die Absicht, an den Binnenwasserstraßen, wie früher Stationen zur gesundheitspolizeilichen Ueberwachung der Schiffsbevölkerung und zur Desinsektion der Fahrzeuge einzurichten.

(Die Herbsttagung des Reichstages.) Es wird von unterrichteter Seite versichert, daß die Herbsttagung des Reichstages im neuen Reichstagsgebäude

Bildung und Geschmack. Es dauerte nicht lange, bis Siegmann auf diesen Geschmack kam. So tauchten sie Anregung und Ideen aus. Er bot ihrem Geiste Nahrung, sie seinem Leibe, und diese Genüsse, bei denen ein von ihr zubereiteter Punsch keine kleine Rolle spielte, führten ihre Seelen einander immer näher.

Als ich das erzähle, leistete ich Siegmann in meinem Herzen Abbitte. Nein, er hat seine Prinzipien nicht verleugnet, er war seinem Ideal treu geblieben, die Ehe und die Kochkunst hatten nur aus dem Aesthetiker einen ästhetischen Menschen gemacht. Ende!

gehalten werden wird und zwar in der Mitte des Monats. Das neue Reichstagsgebäude wird schon im Oktober bezogen werden können. Für diesen Zeitpunkt beabsichtigt die Einweihung des neuen Gebäudes den Reichstag besonders einberufen zu lassen, wird für unthunlich gehalten, weil der Reichstag ja doch noch nicht zusammenbleiben könnte, denn die Vorlagen sind bis dahin vom Bundesrat der im September erst wieder zusammentritt, noch nicht fertiggestellt worden.

— (Zur Reorganisation des Handwerks.) Die Ausarbeitung der Vorschläge zur Reorganisation des Handwerks soll im Herbst dieses Jahres beendet werden.

Ueber den Inhalt verlautet, daß die Innungen im Wesentlichen unberührt bleiben, die Einführung eines Befähigungsnachweises aber keine Aussicht haben soll. Die nicht den Innungen angehörenden Handwerker werden zum Eintritt in Fachgenossenschaften gezwungen, deren Aufsaßen in der Regelung des Lehrlingswesens, Fürsorge für das Herbergwesen, Errichtung von Fachschulen u. bestehen sollen. Ferner sollen Gehilfenaufschüsse eingeführt werden. Die gemeinsame Vertretung für Innungs- und Nichtinnungs-Handwerker, der die Plebej der Gesamtinteressen des Kleingewerbes, die Beaufsichtigung der Innungen und der Fachgenossenschaften, die Erhaltung von Gutachten an die Behörden obliegen, ist die Handwerkskammer. Ihre Mitglieder werden in gleicher Weise von den Innungen und Fachgenossenschaften gewählt. Ein Regierungskommissar wohnt den Sitzungen der Kammer bei. Die Führung des Meistertitels wird erlangt durch Ablegung einer Gesellen- und Meisterprüfung vor einer Innung oder Fachgenossenschaft.

Die „Baugew.-Ztg.“ bemerkt dazu: Demnach scheint es, als wenn man doch wieder zwei Organisationen beibehalten will, die sich dann gegenseitig Konkurrenz machen. Im Uebrigen scheinen auch die sonstigen Wünsche der Handwerkerversammlungen keine Berücksichtigung zu finden.

Ausland.

Frankreich. Der in Paris ausgegebene „New-York Herald“ läßt sich aus Berlin telegraphiren, Sir Edward Malet, der großbritannische Botschafter, habe um seine Entlassung aus dem Staatsdienste nachgesucht. Als Grund führt das amerikanische Blatt an, der Botschafter habe das Vertrauen des Kaisers verloren, weil er nicht rechtzeitig von den Verhandlungen über den Congo-Vertrag unterrichtet gewesen sei. Der „Temps“ bemerkt zu der von ihm übernommenen Meldung, wenn der Botschafter wirklich keine Kenntniß von den Vertragsverhandlungen empfangen hatte, so habe er allerdings zur Verschärfe Anlaß und zwar gegenüber seiner Regierung, die ihn ohne Information gelassen habe, nicht aber gegenüber einem fremden Monarchen, der von einem Botschafter an seinem Hofe politische Aufklärungen über Unterhandlungen vor ihrem Abschluß nicht erwarten könne. — Wir reproduziren diese Auslassungen, ohne zunächst eine Gewähr für ihre Richtigkeit übernehmen zu können.

Locales.

Wiesbaden, 25. Juni.

Ihre Durchlaucht Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe, Vorherrin des Vaterländischen Frauen-Vereins, geruhte am Samstag dem bekanntlich bedeutenden Sanitätsgeschäft des Herrn A. Stöck, Taunusstraße, einen Besuch abzugeben und die von dem genannten Verein angekauften chirurgischen Instrumente, Verband-Schienen u. einer Besichtigung zu unterziehen, wobei sich Ihre Durchlaucht über die vorzügliche Ausführung hochbefriedigt zeigte.

Personalia. Der bei dem kgl. Landgerichte hier thätige Kanzlei-Diätar Herr Stasa ist zum Kanzlisten bei dem kgl. Oberlandesgericht in Frankfurt ernannt, der bei dem kgl. Amtsgerichte beschäftigte Aktuar Frey ist vom 1. Juli ab an das Amtsgericht in Frankfurt versetzt und an dessen Stelle der Militärärzterhaus Rat von Hochheim dem kgl. Amtsgerichte überwiesen.

Landräthe-Konferenz. Am Samstag tagte in Homburg unter dem Vorstehe des Herrn Oberpräsidenten Ege. Magdeburg eine Konferenz der Landräthe des Regierungsbezirks Wiesbaden, zu der 14 Herren, darunter aus Wiesbaden die Herren Regierungspräsident von Zepper-Laske, Ober-Regierungsrath von Reiskow, Polizeipräsident Dr. Schütte und der kommissarische Landrath Graf Schlieffen erschienen waren. Im Laufe des Tages traf noch eine größere Anzahl Regierungs-Affessoren ein. Viele Theilnehmer an der Zusammenkunft waren von ihren Damen begleitet. Von den Landräthen des Regierungsbezirks Cassel war Niemand erschienen. Herr Oberpräsident Magdeburg nahm Vormittags sämtliche Bureau der städtischen Verwaltung in Augenschein und ließ sich von dem Herrn Bürgermeister Dr. Leitendorn die nöthigen Erläuterungen geben. In der darauf in dem Curhause stattfindenden Konferenz hat es sich, wie wir hören, namentlich um eine Verhandlung über die Einführung des Communalabgaben-Gesetzes wie über den in nächster Landtagession zur Berathung kommenden Gesetzentwurf einer Landgemeindevorordnung für die Provinz Hessen-Rheingebiet gehandelt, zu der bekanntlich Herr von Zepper-Laske der Regierung Vorschläge gemacht hat. Er hat auch hierüber in der Sitzung referirt. Die Damen besuchten während der Sitzung unter Führung des hiesigen Mitglieds vom Archäologischen Institut zu Berlin, des Herrn Baumeister Jakob, das Saalburg-Museum im Curhause. Um 2 Uhr war im blauen Saale des Curhauses ein Diner zu 40 Gedecken. — Nachmittags besuchten auch die Landräthe das Saalburg-Museum, Abends war Extracconcert und Feuerwerk mit darauffolgendem Ball. Sonntagsvormittags waren die Herren zu einem Ausfluge nach dem Saalburg-Rosell mit sich daranschließendem Gabelfrühstück im hiesigen Restaurant von Seiten der Stadt eingeladen.

Militärisches. Durch königliche Kabinettsordre vom 12. Juni ist bestimmt worden, daß bei der Kavallerie, der Feld-Artillerie, der Fuß-Artillerie und dem Train an Unteroffiziere, Gemeine bezw. Trainsoldaten für gute Leistungen in Schießen — bei der Artillerie mit Geschützen — Schießauszeichnungen nach der durch die königliche Ordre vom 22. Januar 1894 als Schützenabzeichen eingeführten Probe —

bei der Artillerie mit einer kleinen Abweichung zu verleihen sind. Die durch die Ordre vom 12. Mai 1893 befohlenen Abzeichen für Unteroffiziere der Artillerie kommen in Befolgung.

Fahrpreisermäßigung für mittellose Badereisende. Mit Beginn der Sommerreisezeit ist mittellosen Personen, denen seitens der Vorstände der Curanstalten, auch außerdeutschen, der Gebrauch der Bäder oder anderer Cureinrichtungen unentgeltlich oder zu ermäßigten Preisen bewilligt wurde, bei der Reise nach dem Curort, sowie bei der Rückreise in die Heimath auf den preussischen Staatsbahnen die Benutzung der dritten Wagenklasse aller Züge zum Militärabpreise gestattet. Die Mittellosigkeit ist durch eine Bescheinigung der Ortsbehörde in der Art nachzuweisen, daß die Vermögensverhältnisse der Betreffenden die Aufwendung der für den Besuch und Gebrauch der Bäder erforderlichen Mittel ohne eine Ermäßigung der Eisenbahnfahrpreise nicht gestatten. Außerdem ist eine Bescheinigung des Vorstandes der zu besuchenden Curanstalt beizubringen, daß der Gebrauch der Bäder und sonstigen Cureinrichtungen unentgeltlich oder zu ermäßigten Preisen zugestanden worden ist. Die Bescheinigung einer Spezialcuranstalt bedarf für die Unterschrift der Beglaubigung der Ortsbehörde des Curortes. Bei der Rückfahrt ist für die Bewilligung der ermäßigten Fahrpreise die Bescheinigung des Vorstandes der Curanstalt nöthig, daß von der auf Grund des Mittellosigkeitszeugnisses gewährten Ermäßigung der Curpreise Gebrauch gemacht worden ist. Wird die Ermäßigung für mittellose kranke Kinder unter 10 Jahren in Anspruch genommen und gewährt, so können erforderlichen Falls zwei solche Kinder auf eine Militärfahrkarte befördert werden. Dieselbe Fahrpreisermäßigung wird mittellosen Kranken, sowie nöthigenfalls einem Begleiter zum Zwecke der Aufnahme in öffentlichen Kliniken und Krankenhäusern gewährt, falls zugleich mit ihrer Mittellosigkeit bestätigt wird, daß nach Maßgabe der Reichs-Gesetze über die Unfall- und Krankenversicherung die Fürsorge anderer Verpflichteter nicht einzutreten hat. Endlich stehen für bemittelte schwererkrankte Personen besonders eingerichtete Krankenwagen zur Verfügung. Für ihre Benutzung sind mindestens 2 Fahrkarten erster Wagenklasse zu lösen. Bestellungen sind an den Bahnhofsvorstand zu richten.

Vom Mainzer Bundeschießen. Am Freitag schossen u. a. Prämien: Auf Standscheide: Carl Grünig-Wiesbaden; auf Feldscheide: Gärtnereibesitzer Karl Pratorius-Wiesbaden und Waffenfabrikant Karl Bartels-Wiesbaden. Endlich schloß Karl Grünig-Wiesbaden auf der Standmeisterscheide 50 und auf der Feldmeisterscheide 49 Ringe. Am Samstag erhoß u. a. Aug. Beckel-Wiesbaden eine Prämie. In den Abendstunden am Samstag entrannte, so schreibt die „Frl. Ztg.“, bei den Schützen nochmals heller „Feuerisler“. Soviel Klagen vorher darüber vernommen werden konnten, daß die hohe Lage der Schießstände, der störende Wind und die rasch wechselnde Beleuchtung das Schießen erschweren, jetzt nahm man allerseits noch einmal alle Kraft zusammen, um zu retten, was noch zu retten war. Drei Kanonenschläge ver kündigten den Schluß des Wettkampfes. Gestern Sonntag fand die feierliche Verkündigung der Hauptsieger im Wettstreit statt. Die Vertreterinnen der bisherigen Metropolen, wie sie im Festzuge am vorletzten Sonntag alle Welt entzückten, wohnten cosümmirt dem Krönungsakt bei. Den Ehrenpreis des Kaisers Wilhelm, ein Riesen-Silberbecher, der als erste Nummer auf die Scheibe „Deutschland“ gesetzt war, hatten mit den beiden besten Schützen von je 36 Ringen der Berliner E. Feilhaber und der Innsbrucker Franz Lüh zu beanspruchen. Das nothwendigerweise angerufene Loos entschied zu Gunsten des Reichshauptstädters, während der Tiroler mit dem Ehrenpreis der Hannoverischen Schützen-Gesellschaft im Werthe von 1400 Mk. sich trösten mußte.

Das Fahrrad wird hoffähig. Auf Wunsch ihrer Mutter haben jetzt auch die Töchter des Prinzen von Wales, die Prinzessinnen Raud und Victoria, Unterricht in der Kunst des Radelns genommen und sich bereits mit vielem Glücke auf dem Dreirade versucht.

Das Feldbergfest nahm unter zahlreicher Betheiligung, namentlich auch der hiesigen Turnerschaft, bei dem gestrigen herrlichen Wetter einen schönen Verlauf. Das Wettturnen wurde naturgemäß das größte Interesse in Anspruch. Dasselbe fand im Hoch, Weits, Stabsprung und Steinstoßen statt. Die höchst zu erreichende Punktzahl betrug 40, welche von keinem Turner erreicht wurde, die niedrigste 20. Als erster Sieger ging der Turner Schauer mann in Sachsenhausen mit 34 Punkten hervor. Wir theilen nachstehend noch die Sieger aus der Wiesbadener Turnerschaft mit. Es errangen folgende Wiesbadener Turner Preise: 9) Schwab 33 Punkte, 10) Würfler 32½ P., 17) Balling 29 P., 18) Wilhelm Dörner und Rob. Seib je 28½ P., 20) Jakob Koffel 27½ P., 21) H. Dörner 27 P., 22) Carl Biemer und Jos. Schneider, je 26½ P., 23) Joh. Schneider 26 P., 25) Frig. Engel, Jos. Hünchen und Ulfinger, je 25 P., 26) Emil Müller 24½ P., 27) Liebman 24 P., 28) Röd., Rielham und O. Reiter, je 23½ P., 30) Würfler 22½ P., 32) Berghäuser 21½ P., 38) Joh. Braun und Weimer je 20½ Punkte. Zu dem Wettturnen hatten sich 497 Turner gemeldet, 445 nahmen an demselben Theil und 290 wurden mit Preisen bedacht.

Mainzer Regatta. Bei prächtigem Wetter begann am Samstag die Mainzer Regatta. Der Besuch war für einen Wochentag recht gut. Kein Lusthauch bewegte die Wasseroberfläche, dagegen wurde das erste Rennen durch Dampferwellen einigermaßen beeinträchtigt. Auch der Wiesbadener Ruder-Club nahm an der Regatta Theil und kam im dritten Vierer an 5. Stelle an's Ziel. Am zweiten Tage der Regatta (Sonntag) waren die Tribünen nur mäßig besetzt. Es herrschte starker Gegenwind. Im Meisterschaftsrennen vom Rhein schlug der seitertige Meister A. Klüßmann im ersten Viertel der Strecke um. Er erreichte als gewandter Schwimmer mit seinem Boot das Ufer und konnte die ihm von den Dampfern „Telegraph“ und „Aramis“ angebotene Hilfe ablehnen. Meister vom Rhein wurde Jakob Diehl vom Frankfurter Ruder-Verein, der, als Klüßmann umschlug, mit 1½ Längen gegen diesen führte. Im zweiten Gattrennen errang wiederum der „Wiesbadener Ruder-Club“ einen Sieg und kam an 8. Stelle an's Ziel.

Offene Stellen für Militärärzter im Bezirk des 11. Armee-corps. 7 Landförsterräger (je 650 Mk. Gehalt), 4 Briefträger bezw. Postschaffner (je 900 Mk. Gehalt) sowie 1 Paketträger (700 Mk. Gehalt) bei den Postämtern Sachsenhausen, Frankfurt a. M., Großen-Buseck, Heppenheim a. d. B., Tiefenort und im Bezirk der Kaiserl. Ober-Postdirektion Frankfurt a. M., ferner erhalten alle den gesetzlichen Wohnungsgeldzuschuß. Nachwächter beim Registrat Emß (Wab), 504 Mk. Gehalt. Pargewärter und Collegenpfortner bei der Universität Jena 900 Mk. Gehalt, freie Wohnung, Heizung und Beleuchtung. Deizer beim Garnison-Kapareth Mainz, 1200 Mk. Gehalt nebst Dienstwohnung,

Feuerungs- u. Erleuchtungsdeputat, Hilfsdiener am physikalischen Institut der Universität Marburg, 750 Mk. Gehalt. Nachwächter bei der Stadtgemeinde Nassau, 183 Mk. Gehalt.

Das erste venetianische Nachtfest, das unsere rührige Curbirection veranstaltete, war von der sommerlich warmen Witterung begünstigt, die seit einigen Tagen bei uns ihren Einzug gehalten hat. Das Fest nahm auch diesmal wieder, wie bei der gleichen Veranstaltungen im Vorjahre einen frohbewegten Verlauf. Der abgesperrte Theil des Curgartens war prächtig illumirt und der von der Firma Sichel & Heim mit Draperieen versehene freie Platz vor dem Orchester ließ an Farbenpracht nichts zu wünschen übrig. Merkwürdigerweise war das Nachtfest nicht stark besucht. Es mag das jedoch mit den mancherlei Vergnügungs-Beranstaltungen anderer Art in Zusammenhang zu bringen sein. Hoffen wir, daß der zweiten venetianischen Nacht im Curhause neben der Kunst der Witterung auch eine größere Theilnahme beschieden sei.

Patent. Herr Fr. Rod, Architekt hier, wurde vom Kaiserlichen Deutschen Patentamt, Gebrauchsmusterschutz für Kleinkunstschärfer mit Abziehbilder für Messer unter Nr. 26.897 vom 23. Mai d. J. erteilt.

Strassensperre. Der Nischelsberg von der Kirchgasse bis zur Hochstätte ist zum Zwecke der Herstellung einer Gasleitung vom 25. d. Mtz. ab auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

Die Arbeitszeit in Bäckereien und Conditoreien. Die Reichskommission für Arbeitsstatistik hat die Arbeitszeit in diesen Betrieben auf 12 Stunden pro Tag festgesetzt; die Arbeiter sollen eine ununterbrochene Arbeitsruhe von acht Stunden haben. Die Arbeitszeit der Lehrlinge soll im ersten Jahre 2 Stunden, im zweiten Jahre 1 Stunde weniger betragen als die der Gesellen. Sonn- und Festtags muß die Arbeitszeit in Bäckereien um 8 Uhr Morgens beendet sein.

Das Textil-Museum im Rathhause, welches seither nur Nachmittags zugänglich war, ist vielfachen Wünschen entsprechend nunmehr täglich von 11—12 Uhr Vormittags und von 2½—6 Uhr Nachmittags geöffnet. Zu den Bereicherungen aus letzter Zeit gehört das gestiftete Porträt der Königin Victoria von England, ferner das gemalte Bild (nach Winterhalter) des Napoleoniden Lulu und eine große Serie derjenigen Tapeten, die von 1808 bis 1883 die französische Ornamentik aus Deutschland verdrängten. Das Fischbach'sche Textilmuseum ist anerkannt das am besten geordnete, d. h. das übersichtlichste, welches existirt.

Schenkung. Frau Consul Ekan hat dem Orchester-Benfondonsfonds des städtischen Cur-Orchesters auf Wunsch ihres verstorbenen Gemahls die Summe von 200 Mark überwiesen.

Explosion. Am 22. d. Mtz. Nachmittags entstand in einem Hause an der Taunusstraße durch Explosion einer Spirituslampe ein kleiner Brand, welcher von den Hausbewohnern jedoch bald wieder gelöscht wurde.

Ueberrfahren. Am 20. d. Mtz., Nachmittags 6 Uhr, wurde in der Sonnenbergerstraße in der Nähe der Rosartstraße eine Frau nebst ihrer jährigen Tochter von einem Radfahrer überfahren. Letzterer suchte eiligst das Weite, doch haben sich Zeugen die Nummer des Velocipedes gemerkt.

Ruhestörer. In der Nacht von Samstag zum Sonntag, um 4 Uhr, verursachten drei junge Kaufmannsgesellen auf dem Theaterplatz nächtliche Ruhestörung. Dieselben wurden festgenommen und der Polizeiwache in der Räderstraße zugeführt.

Das Wartthurmsfest, jenes beliebte, alljährlich wiederkehrende Wiesbadener Volksfest, wurde gestern aus Anlaß des 40-jährigen Bestehens des Verschönerungs-Vereins mit besonderem Glanze gefeiert. Auch der Himmel, der sonst, wie sprichwörtlich geworden, dieses Volksfest immer zu stören pflegt, machte bei diesem besonderen Anlasse ein festliches Gesicht; herrlich und eine tropische Hitze spendend, erstrahlte die Sonne am Firmament und schweißtriefend erklimmte die zahlreiche Menschenmenge den herrlich gelegenen Festplatz auf der Bierstättterhöhe, wo der Verschönerungs-Verein seine herrlichste Anlage, den Wartthurm mit seiner weiten Fernsicht, errichtet hat. Der Festplatz war dicht mit einer Menschenmenge besetzt und der Fußplatz mit seinem Caroussel, seinen Schieß-, Würfel- und sonstigen Verkaufsständen bot ein buntes Bild fröhlichen Lebens und Treibens. Das obligate Hahnenkämpfen, Sacklaufen, Wurfschnappen u. dieter der Jugend, die activ hierbei mitwirkte, ein besonderes Vergnügen und den Erwachsenden ein anmüthiges Schauspiel. Das eigentliche Fest wurde durch eine von dem Vorstand des Verschönerungsvereins mit ihren Damen eröffnete Festpolonaise, die sich über den Platz bewegte und der sich eine stattliche Reihe weiterer Herren und Damen angeschlossen hatten, eingeleitet. Es folgte darauf ein Tanzchen und die Volksspiele nahmen ihren Anfang. Nach kurzer Pause fand die Hauptfeier, die Enthüllung einer von dem verdienten Vicepräsidenten des Verschönerungsvereins, Herrn Adam Schmitt gestifteten und dem Bildhauer, Herrn F. C. Roth verfertigten Gedentafel statt, bei der Herr C. Wald, der Vorsitzende des Festcomites des Verschönerungsvereins folgende Festrede hielt:

Godverehre! Anwesende! Von dem Festcomite des Verschönerungsvereins wurde mir auch heute wieder die Ehre zu Theil, Sie zu begrüßen und so heiße ich Sie Alle herzlich willkommen! — Schon wieder ist ein Jahr dahingeeilt, daß wir unser letztes Fest auf dieser schönen Stätte gehalten, daß wir fröhliche Stunden verlebten haben. Schauen wir zurück auf das verfloßene Jahr, so können wir im Allgemeinen, die Steuerprojekte und die leeren Wohnungen ausgenommen, zufrieden sein; denn wir hatten eine gesegnete Ernte, hatten uns des Friedens zu erfreuen und wenn auch Handel und Industrie etwas zu wünschen übrig ließen, so wurde doch Deutschland auf der Weltausstellung jenseits des Oceans — in Chicago vielfach ausgezeichnet, was wohl auch auf der diesjährigen Ausstellung in Antwerpen der Fall sein wird. — Wir feiern aber heute nicht allein das alljährliche Volksfest, sondern auch das 40-jährige Stiftungsfest des Verschönerungsvereins und zugleich sind es 25 Jahre, daß dieser Thurm, der früher kriegerischem Zwecke diente, mit seinem Gelände von dem Verein erworben wurde.

Betrachten wir zunächst unsere Stadt vor 40 Jahren, so war sie, obwohl sie schon damals Weltstadt genannt wurde, und bloß Hauptstadt des vormaligen Herzogthum Nassaus, von der damaligen Regierung sehr begünstigt wurde, doch noch in bescheidenen Verhältnissen. — Sie zählte ca. 14,000 Einwohner, hatte nur eine Hauptstraße, da die zweite Hauptstraße, die Mauritiusstraße im Jahre 1850 abgebrannt war, wir haben den alten Uhrthurm mit seiner engen Passage, in der Nähe die städtische Schlachthausanlage, wir haben den eingezogenen Ruchbrunnenplatz mit dem alten Civilhospital, wir haben in den verengten Straßen eine Masse ein- und zweistöckige Häuschen und so manches Andere; betrachten wir dagegen heute unsere Stadt, ca. 70,000 Einwohner zählend, mit ihren neuen Kirchen und Schulen, dem prächtigen neuen Rathhause, dem noch im Bau befindlichen neuen Museen-Tempel, den schönen Kranzen-

Häusern, der Schachhausanlage, der neuen Kanalisation, der Gas- und Wasserwerke, der vielen neuen Straßen mit ihren Prachtbauten, der schönen Villen mit Gärten um die Stadt und auf ihren Höhen, — so können wir nicht umhin zuzugestehen, daß Wiesbaden in den 40 Jahren bedeutend vorangeschritten ist; daß der Verschönerungsverein vor 40 Jahren klein und mit bescheidenen Mitteln angefangen, ja oft mit Schulden hat er gearbeitet; er hat schon viele Promenadenwege in unserer herrlichen Erbalung im Laufe der Zeit geschaffen und alljährlich unterhalten, hatte durch Schattenspendende Baumplantagen die Stadt mit dem Walde in Verbindung zu bringen gesucht, hat eine Masse von Bänken und Tischen aufstellen lassen, hat überall Wegweiser angebracht, hat Aussichtspunkte geschaffen, Schutzhäuschen gebaut, hat die eigene Truppe auf dem Grauen Stein errichtet, hat hier diese Anlagen geschaffen, und noch vieles Andere; die Zeit ist zu kurz, um Ihnen Alles ausführlich anführen zu können; aber so viel ist gewiß, daß wir einen großen Antheil haben, an dem Emporkommen unserer Stadt. Doch uns allein gebührt die Ehre nicht, sondern vielen Freunden und Bekannten, die mit uns gearbeitet haben, sie ruhen von ihrer Arbeit in Ruh und Frieden und ihnen sei ein stiller Glas geweiht. — Aber auch Ihnen hier sind wir zu großem Danke verpflichtet, die Sie und die Mittel alljährlich geben, daß wir die Arbeiten ausführen konnten. — Und so lassen Sie uns gemeinsam weiter arbeiten, so lange es Tag ist, damit Wiesbaden mit seiner Umgebung bleiben: Das Paradies von Deutschlands schönsten Gauen! — Zu unserem heutigen 40-jährigen Stiftungsfest und zur Erinnerung, daß dieser Thurm mit seinem Gelände seit 25 Jahren Eigenthum des Verschönerungsvereins ist, hat unser allverehrter Mitbürger und Vorstandsmittglied Herr Rentner Adam Schmitt in hochherziger Weise uns diese Tafel gestiftet! Möge diese Tafel uns zur Erinnerung dienen, aber der jungen Generation und einem künftigen Geschlechte zeigen, was ein Verein vermag, wenn seine Mitglieder einig, gewissenhaft und fleißig sind; Ihnen aber, verehrter Herr Schmitt sage ich im Namen des Verschönerungsvereins unseren aufrichtigsten Dank und verbinde damit den Wunsch, daß Sie sich noch lange Ihrer Gesundheit erfreuen möchten, damit Sie in 10 Jahren mit den älteren Herren des Vereins das 50jährige Jubiläum feiern können. So salbe denn die Halle von dieser Tafel! Und nun lassen Sie mich noch eines Mannes gedenken, der zwar nicht in unserer Mitte weilt; aber unter dessen Protektorat der Verschönerungsverein vor vierzig Jahren gegründet wurde, dessen Wille am Rhein, am deutschen Rhein gestanden, und dessen Herz noch immer für Deutschland schlägt, Seine königliche Hoheit, der Großherzog von Luxemburg, Herzog Adolph von Nassau, lebe hoch! hoch!

Die schön ausgeführte Gedenktafel, die über dem Zugang zu dem Walthurm angebracht ist, hat folgende Inschrift:

„Vor 40 Jahren wurde der Verschönerungsverein von einigen patriotisch gesinnten Männern gegründet und vor 25 Jahren dieser Thurm und das umliegende Gelände von Ihnen erworben. Die ausgebeuteten, in unseren herrlichen Waldungen angelegten mit Bänken, Tischen und Schutzhäuschen versehenen Promenaden-Wege zeugen von seiner gemeinnützigen Thätigkeit und dem opferwilligen Sinn der Bürger Wiesbadens, welcher das Alles geschaffen hat. Dessen zum Gedächtniß und zur Nachahmung für kommende Geschlechter ist diese Tafel hier eingesetzt worden. Wiesbaden im Mai 1894.“

Der engere Vorstand:
H. von Reichenau, Präsident, L. Schwend, Schriftführer, Adam Schmitt, Vicepräsident, Carl Wald, Schachmeister, Jos. Bahl, Beisitzer, Chr. Ventzenmüller, Beisitzer.

Herr R. Reuendorff nahm die Gelegenheit wahr und machte auf den Inhalt der Gedenktafel und das um den Verein erworbenem Mitglied Adam Schmitt, welcher dem Verein seit 9 Jahren angehört, ein Hoch aus, worauf der Gefeierte mit einem Hoch auf den Präsidenten, Herrn von Reichenau dankte.

Das Fest nahm einen ungestörten, animierten Verlauf, wozu namentlich auch die treffliche 50er Regimentsmusik unter Meißner's Leitung beitrug.

Aus dem Vereinsleben.

Kl. Das Waldfest des Militärvereins. Trotz einer Witterung, welche zur Abhaltung eines Waldfestes weder vortheilhaft noch geeignet erschien, und trotz der grobartigen Festlichkeiten unserer Nachbarstadt Mainz, verlief das am Sonntag, den 17. d. Mts. stattgehabte Waldfest des Wiesbadener Militärvereins in einer Weise, die alle Erwartungen übertraf. In stattlichem Zuge, wohl an 200 Mann, rückten unter Vorantritt einer gut besetzten Capelle, die Mitglieder nach dem Plage „Unter den Eichen“, in deren Schatten sich denn auch allsogleich ein dunnbewegtes Leben entwickelte. Da fehlte es nicht an Unterhaltung; den Stoff hierzu bot die jubelnde und scherzende Menge selbst, die in sich weiterfeuerte, an Frohsinn und Heiterkeit einander zu überreichen. Wohin das Auge blickte nur frohliche Gesichter, und was das Ohr hörte, und die herrlichen Wesseln der Vereinscapelle, nicht minder der ausgezeichnete Kronensajt und ebenfalls die von den als Vereinsfouriere bekannten Kameraden verarbeiteten Schinkenbrote duldeten keinen Stimmungswechsel. Ganz hervorragender Natur waren wieder die Belustigungen der lieben Jugend bei den arrangierten Spielen, und selbst ein Ergötzen war es für den Erwachsenen, diesen Scenen beizuwohnen. Wie strahlte das Auge des Kleinen vor Begierde, wie stolz und erhaben schritten sie einher und freuten sich, ob des errungenen Sieges. In all diesem Leben und Treiben fand aber auch die Wüththätigkeit Wege zum Herzen. Mit einer vorgenommenen Sammlung, welche nahezu 20 Mk. ergab, gedachte man der Wittwen und Waisen verstorbener Kameraden des Kass. Kriegerverbandes. Wie bekannt sein dürfte, führt der Verband zwecks dessen eine eigene Kasse, welche durch freundliches Wohlwollen höher Gesehelter, sowie durch umsichtige Fürsorge des Verbandsvorstandes jetzt in die Lage versetzt ist, Hülfen zu schaffen. — Für die nächste Zeit hat der Verein zu den Festlichkeiten in Nassau, am 8. Juli, in Ballau, am 15. Juli, sowie zur Fahnenweihe des hiesigen Kriegervereins, am 15. August c., seine Theilnahme zugesagt. Die hierauf folgende Veranstaltung wäre die Feier des 10jährigen Bestehens, zu welcher, wie bereits schon früher mitgeteilt, die Frauen und Jungfrauen des Vereins eine besondere Ueberraschung im Auge haben. Diefelbe besteht in der Stiftung eines Ehrengewandes, zu dessen Ausföhrung schon jetzt alles in rastloser Thätigkeit begriffen ist. Eine demnächst nochmals stattfindende Besprechung, wird über Art und Form der Widmung entgültig entscheiden. — Weiter wäre noch zu berichten, daß der in § 15, Abs. 6 der Satzung vorgesehene Referendums mit den Ueberschüssen der seitherigen Sterbebeiträge, welche Summe auf 2000 Mk. erhöht, gebildet wurde. Möge es dem Vereine nun vergönnt sein, mit diesem Fonds bei rasch auf-

einander folgenden Sterbefällen seinen Mitgliedern eine Erleichterung zu schaffen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Die Ermordung Carnots.

Lyon, 25. Juni, Vorm. Mehrere Anarchisten wurden verhaftet, von denen man annimmt, daß sie Mitschuldige des Attentats seien. Die auf's äußerste erbitterte Volksmenge hat außer dem italienischen Restaurant Casali noch mehrere kleinere italienische Restaurants auf der Republikstraße gestürmt und total zerstört. Nichts blieb ganz. Alles liegt in Scherben, wie bei einer Explosion. Die italienischen Häuser und das Consulat werden von Truppen bewacht.

Paris, 25. Juni, Vorm. Der Dolchstoß traf in die Nähe des Herzens. Der Bluterguß wurde erst nach längerer Zeit gestillt. Carnot's Wittiv sofort nach Lyon ab. Der Präfekt schlug den Attentäter mit der Faust nieder. Carnot wurde in die Präfektur geschafft.

Paris, 25. Juni, Vorm. Die Deputirten und Senatoren werden morgen zusammentreten, um die Beeridigung und das Datum für den einzuberufenden Kongreß festzusetzen.

Berlin, 25. Juni, Mittags. Der Kaiser hat von Kiel aus ein Beileidstelegramm an die Wittve Carnot's abgesandt. Die Minister haben sich zur Condolenz in das Reichstagspalais begeben.

Altona, 25. Juni, Vorm. Bei der Reichstags-Stichwahl in Pinneberg-Elmsborn wurde der Sozialist Elm gewählt.

Jena, 24. Juni, Abends. Dr. Otto Debrient, der bekannte Bühnenleiter und Verfasser des Luther- und des Gustav-Adolf-Festspiels, zuletzt hier anständig, ist gestern in Stettin gestorben.

Witten, 25. Juni, Vorm. In Folge Achsenbruchs entgleiste der gemischte Zug der böhmischen Transversalbahn. Fünf Waggons geriethen in Brand. Ein Bremser ist schwer, mehrere Passagiere leicht verletzt.

Budapest, 25. Juni, Vorm. Die Klerikalen beabsichtigen die Absendung einer Deputation an den Kaiser, um denselben zur Sanktionsverweigerung des Ehegesetzes zu bewegen.

Budapest, 24. Juni, Abends. Die Theiß ist im rapiden Steigen begriffen. Mehrere Ortschaften sind bereits überschwemmt. Man berichtet von ganz enormen Schäden.

Budapest, 25. Juni, Vorm. Der „Magyar Allam“ behauptet, alle Magnaten, welche für die Civilehe gestimmt haben, seien exkommuniziert worden.

Pontypridd, 24. Juni, Abends. Bisher sind in der Kohlengrube „Albion“, in der gestern eine Explosion stattgefunden hat, 86 Tode und 17 Verwundete aufgefunden worden. Es befinden sich in den Schächten noch 120 Bergleute, über deren Schicksal bisher nichts festgestellt werden konnte.

Petersburg, 24. Juni, Abends. Vom 10. bis 16. Juni erkrankten und starben an der Cholera in den Gouvernements Warschau 38 und 19 Personen, Radam 17 und 4 Personen. Vom 8. bis 9. Juni erkrankten in Plozk 99 Personen, es starben 50 Personen. In Kiew erkrankten vom 17. bis 19. Juni 14 Personen, es starben 9.

Uebersicht der Witterung.

Die Depression, welche gestern westlich von Schottland lag, ist ostwärts nach dem norwegischen Meere fortgeschritten. Wind und Wetter im Nord- und Ostseebiete beherrschend. Am höchsten ist der Luftdruck über der Alpengegend und der Biscanabaz. In Deutschland ist bei meist schwacher, vorwiegend südwestlicher Luftströmung das Wetter trübe und ziemlich warm; nennenswerthe Niederschläge werden nicht gemeldet. Die oben erwähnte Depression scheint ostwärts fortzuschreiten und daher dürfte insbesondere für das nördliche Deutschland frische westliche Winde mit Regenschau und Abkühlung demnächst zu erwarten sein.

Deutsche Seewarte.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— **Königliche Schauspiele.** Bei der letzten Aufföhrung vor Beginn der Ferien, welche bis zum 18. August wöhren, wurde am Samstag das Trauerspiel in 5 Akten „Die Räuber“ von Friedrich von Schiller gegeben. Es war dabei besonders der Sperrstrichraum gut besucht und die Besetzung der Rolle des Franz Moor mit Herrn Lepanto vom Kgl. Hoftheater zu Stuttgart als Gast erhöhte das Interesse der Vorstellung, bei der Herr Baymann als Karl Moor die ganze Wucht und Fülle seiner dramatischen Kraft mit viel Pathos zur Entfaltung kommen ließ, womit er dem jugendlichen und weniger kunstverständigen Publikum mächtig imponierte, so daß er wiederholt sich der stürmischsten Beifallsbezeugungen erfreuen durfte. Daneben gestiel. Frau als „Beimalte von Edelreich“. Die strebsame Künstlerin setzte ihr ganzes Können ein, das hohelichtvolle eble Mädchen in seiner Gemüthsstiefe und der sich wild aufblühenden Verachtung des teuflischen Franz lebenswahr zu charakterisiren, was allerdings auch nicht immer ohne theatralisches Pathos geschah. Daneben zeichneten sich Herr Vethge als der alte Graf von Moor, Herr Grebe (Spiegelberg), Herr Rudolph (Schweizer), Herr Rodius (Kosinich), Herr Neumann (Hermann) und Herr Grobender (Pater) durch ihre guten Leistungen aus. Der Gast selbst zeigte in der Rolle des Franz, den der unerfahrene jugendliche Dichter in seinem ersten dramatischen Werke hier zu satanisch und keineswegs echt menschlich gezeichnet hat, daß er ein gereifter Künstler ist, der den heralosen Schurken einheilich und verständnißvoll

nach dem Vorbilde großer Meister der dramatischen Kunst darzustellen versteht. Seine Sprache ist modulationsfähig und das ausdrucksvolle Mienspiel verträglich zur Genüge die Regungen der Seele. Auch hat der Gast eine gute Bühnenfigur und die abstoßende Physiognomie wird wohl ganz durch die angelegte Maske hervorgerufen sein, wenn auch der Umstand, daß er es nicht vermochte, sich den Worten des Dichters entsprechend als häßlich zu bezeichnen, uns stöhrig machen könnte. Ein abschließendes Urtheil ist selbstredend nicht möglich nach der Durchfühfung einer Rolle, in der man nicht einmal den äußeren Menschen nach seiner natürlichen Beschaffenheit kennen lernte und der Künstler einen Sohn zeichnete, der in dieser Verworfenheit nie unter den Sterblichen wandelte. Das, was er geboten hat, ist aber geeignet, für sein weiteres Auftreten zu interessieren, und das Geziße von einigen Lustspielhändeln, die sich gestern auffällig machten, hat mit der Kunst nichts zu thun.

— **Spielplan der vereinigten Stadttheater zu Frankfurt a. M. Opernhaus.** Dienstag, den 26. Juni: „Der König hat's gesagt“. Mittwoch, den 27.: „Letztes Gastspiel des Herrn Dr. Pröhl: „Der fliegende Holländer“. — **Schauspielhaus.** Dienstag, den 26. Juni: „Lande der Restatina“. „Der Misantrop“. Mittwoch, den 27.: „Hamlet“.

Aus der Umgegend.

□ **Wiesbad.** 25. Juni. Die 60jährige Frau M. hier, welche öfters Spuren geistiger Unmündigkeit zeigte und sich mit Selbstmordgedanken trug, führte gestern in einem unbewachten Augenblicke ihr Vorhaben aus und sprang in den Rhein. Ihre Leiche wurde bereits heute früh gelandet.

— **Camp.** 22. Juni. Gestern gegen Abend wurde in der Ballfabrikkirche zu Bornhofen von einem Handwerksburschen ein Oxyerstock gewaltsam erbrochen und seines Inhaltes beraubt. Durch das bei der Arbeit entstandene Geräusch wurde ein Vater des Klosters aufmerksam; er ging auf den Dieb los und wollte ihn festhalten. Derselbe ergriff schnell die Flucht, konnte aber noch von hergugerufenen Leuten in dem nahen Gebüsch festgenommen werden. Seines Raubes erleichtert, wurde er nach Camp in sicheres Gewahrsam gebracht, von wo er heute Morgen nach Braubach transportirt wurde. Heute Morgen nun verbreitete sich hier die Nachricht, daß auch in dem nahen Filken gestern Nachmittag der Oxyerstock erbrochen worden sei. Vermittelt eines starken Eisens hatte der Dieb dort das sehr stark verschloßenes aufgesprengt und die Büchse ausgeräumt. Nur 5 Pfennige hatte er liegen gelassen, welche ihm sächlich zu wenig waren. Die Arbeit hat sich hier nicht gelohnt, denn die Büchse war erst vor einigen Tagen entleert worden. Wie es scheint, sind die beiden Einbrüche von derselben Person ausgeführt. (F. S.)

— **Uffingen.** 23. Juni. In der vorigen Woche fand hierfeldt unter dem Voritze des Herrn Provinzialschulrathes Kano-gleher und des Herrn Regierungs- und Schulrathes Dr. Köh die zweite Lehrprüfung statt. Von den 49 erschienenen Examinanden bestanden 36 Herren die Prüfung. In der schriftlichen Prüfung wurden folgende Thematia bearbeitet: 1. Aufsatz: Borzüge und Nachtheile, welche der einlässigen Schule im Vergleich zur mehrlässigen in Bezug auf Erziehung und Unter-richt zukommen. 2. Religion: Die „zusammenhängende Verlegung der heiligen Geschichte“ als Aufgabe der Oberstufe. (Beispiel: Die Geschichte Sauls oder ein selbstgewähltes Beispiel.)

— **Limburg.** 24. Juni. In der letzten Kreisrats-Sitzung wurde an Stelle des auf seinen Antrag ausgeschiedenen Kreisaußschußmittgliedes Herrn Dr. Rieber zu Gamburg mit Stimmenmehrheit Herr R. W. Hoffmann 2c von Kirberg gewählt. Sodann wurden die ausgelosten stellvertretenden Mitglieder der Einkommensteuer-Berantlagungskommission, die Herren Frh. Stähler-Oberzeuheim, A. Zimmermann-Limburg und R. W. Hoffmann 2c (Kirberg) durch Affirmation wieder gewählt. Damit war die Tagesordnung erledigt. — Gestern und vorgestern wählte der Präsident der Kgl. Eisenbahn-Direktion Frankfurt a. M. nicht mehreren Direktionsmit-gliedern und zwei höheren Offizieren in unserer Stadt. Die Herren unternahmen Bestätigungstouren — die Beamten zu technischen Eisenbahntouren, u. A. nach den Stationen der Westerbahn bis Altenkirchen.

(**Kurze Notizen.**) Ein Lebensmüder, welcher die verfloffene Nacht auf dem Festplatze in Mainz den Becher des Vergnügens bis zur Reize geleert und dabei seine ganze Baarschaft ge-brauht hatte, wollte heute Morgen 6 Uhr vom Geländer der Strophenbrücke aus seinem Leben durch einen Sprung in den Rhein ein Ende machen. Zwei des Weges kommende Arbeiter von Rastel hatten aber die Manipulationen bemerkt und brachten den Mann nach seinem Gasthose, wo er, bis ihn Jemand von seinen von dem Vorfalle benachrichtigten Angehörigen abholt, bewacht wird. — Am Sonntag fand in W in den die Weihe der neuen schönen Fahne des Kriegervereins statt. An diesem auf das Schönste ver-laufenen Feste nahmen neun auswärtige Vereine Theil. Der Wiesbadener Gesangverein verschönte die Feier durch seine Gesangs-träge. Bei der Enthüllung hielt der Präsident des Kriegervereins, Herr Karl Klein, eine schwungvolle Festrede. — In Bonn wurde von den Geschworenen der 20jährige Gärtnergehilfe Lehner wegen Mordes zum Tode verurtheilt.

An unsere verehrlichen Postabonnenten richten wir die Bitte, das Abonnement auf den „General-Anzeiger“ schon jetzt erneuern zu wollen. — Da erfahrungsgemäß die Postämter am Quartals-schlusse mit Bestellungen überhäuft sind, so tritt bei späterer Erneuerung des Abonnements oft eine unliebsame Verzögerung resp. Unterbrechung in der rechtzeitigen Lieferung ein, die nur durch frühzeitige Bestellung vermieden werden kann. — Der „General-Anzeiger“ kostet vierteljährlich, durch die Post bezogen, Mk. 1,50 egl. Zustellungsgebühr.

Neues aus aller Welt.

* Eine tragikomische Hochzeitgeschichte hat sich neulich in Spandau zugetragen. Ein junger Handwerker, der noch vor seiner Militärzeit steht, hatte ein Liebesverhältniß mit einem jungen Mädchen; am Samstag wollten sie in aller Form ein Paar werden, Als Vorbereitungen zur Hochzeit waren

getroffen, zahlreiche Gäste aus Spandau und von außerhalb geladen. Vormittags begaben sich die Brautleute mit den Zeugen zum Standesamt; hier wurde ihnen aber eine unliebsame Ueberrumpfung. Der Brautzeuge lebte es ab, die Trauung zu vollziehen, weil die Militärangelegenheiten des Bräutigams nicht in Ordnung waren. Der junge Mann war nämlich zwei Tage vorher als Ersahreservist ausgeschieden worden und er bedurfte daher der schriftlichen Zustimmung des Vaters der Braut, daß dieser während der Abwesenheit des Ehemannes für die junge Frau sorgen würde. Erst nach dieser Erklärung der Eltern konnte das Bezirks-Commando den Heirathsconsens geben. Die Gesellschaft entfernte sich niedergeschlagen und der Bräutigam ging unter einem Vorwande fort. Inzwischen trafen auch die Hochzeitsgäste in dem Festlokal ein; man wollte trotz des Zwischenfalls feiern, weil das Paar doch so gut wie verheiratet war, denn das kleine Hinderniß konnte in wenigen Tagen beseitigt werden. Aber welches Entsetzen ergriff die Festgenossen, als die Hauptperson, der Bräutigam ausblieb! Er war trotz eifriger Nachforschungen nicht aufzufinden und kam erst am nächsten Tage wieder; er hatte anderswo in lustiger Gesellschaft seinen Verdruß vergessen wollen.

Von einem Unfälle ist der deutsche Volkshaussekretär in Konstantinopel, Herr von Eckardt, betroffen worden. Derselbe geriet Abends in eine Senkung der Fahrbahn, welche die Räder zerbrechen ließ, auszubessern, und stürzte in die zwei Meter tiefe Grube so unglücklich, daß er bewußtlos liegen blieb und später durch Vorübergehende nach der Volkshaus getragen werden mußte. Das rechte Bein des Unglücklichen ist verrenkt und aus dem Gelenk getrieben. An derselben Stelle war einige Tage vorher der französische Volkshaussekretär Baron de Vignières in ähnlicher Weise verunglückt. Die Schuld trifft die Wasserleitung, die zunächst verpflichtet gewesen wäre, die durch Unterfütterung verursachte Senkung zu vermeiden.

(Kleine Chronik.) Eine Kesselexplosion fand in der Dampfmaschine von Bodlewszky in Lura (Ungarn) statt. 15 Personen wurden verletzt, einige davon sind bereits den Verletzungen erlegen. — An verschiedenen Punkten Griechenlands, namentlich in Delphi, Petras, Athen und Kauspita, wurden mehrere Erdschütterungen verspürt, die aber keinen Schaden anrichteten. — Durch das beständige Gebeben in Lotos ist das Gebäude der vortigen deutschen Gesandtschaft schwer beschädigt und deshalb u. z. unwohnbar. Das Personal blieb unverletzt. — Das Londoner Justizhauspolizeigericht verurteilte die Auslieferung des Steuermanns Sprac von der deutschen Hart „Paul Jenberg“, der der Ermordung des Seemanns Petersen auf hoher See angeklagt ist, an Deutschland. — Bei einem Zusammenstoß zwischen dem norwegischen Schooner „Furud“ und dem deutschen Schooner „Marie Stahl“ ist letzterer untergegangen. Der Kapitän, der Steuermann, der Koch und ein Schiffsjunge der „Marie Stahl“ ertranken.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 26. Juni cr., Vormittags 11 Uhr, werden in dem Hause Feldstraße 27 hier 1 zweithür. Kleiderschrank, 1 Küchenschrank öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Die Versteigerung findet bestimmt statt. Wiesbaden, den 25. Juni 1894. 7638 **Eifert, Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung.

Dienstag, den 26. Juni cr., Vormittags 11 1/2 Uhr, werden in dem Hause Moritzstraße 24 hier: 1 Wollmaschine öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Die Versteigerung findet bestimmt statt. 7634 Wiesbaden, den 25. Juni 1894. **Eifert, Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung.

Dienstag, den 26. Juni 1894, Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungstokale Dohheimerstraße 11/13 dahier: 1 Kommode, 1 Waarenschrank und 2 Spiegel öffentlich zwangsweise versteigert. Wiesbaden, den 25. Juni 1894. 7643 **Schneider, Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung.

Dienstag, den 26. Juni cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokale Dohheimerstraße Nr. 11/13 hier: 4 Kleiderschränke, 5 Kommoden, 3 Napapee, 2 Consolchen, 1 Divan mit Kameeltaschenbezug, 1 K. Teppich, 2 ovale Tische, 1 gr. Spiegel mit Goldrahmen, 1 Regulator, 2 große und 2 K. Oelgemälde, 1 Weißzeugschrank, 1 Papagei, 1 Theke mit Marmorplatte, 1 Schreibpult, 1 Hackloß, 1 Waage, 2 Schnepparren, 1 Karren öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Wiesbaden, den 25. Juni 1894. 7636 **Eifert, Gerichtsvollzieher.**

Öffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 26. Juni d. J., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokale Dohheimerstraße 11/13 dahier: 4 Sopha, 2 Kleiderschränke, 5 Kommoden, 1 Sekretär, 1 Nähmaschine, 1 Regulator, 1 Weißzeugschrank, 2 Küchenschränke, 2 Käfige mit Vögel, 17 Bilder, 2 Tischchen, 2 Theken, 3 Reale, 1 Ring, 1 Revolver, 1 Versicherungspolice, 1 Taschenuhr mit Kette u. dergl. mehr gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert. Wiesbaden, den 25. Juni 1894. 666* **Schröder, Gerichtsvollzieher.**

Jos. Bensberg, Tapezierer,
42 Kirchgasse 42,
empfiehlt sich zur Uebernahme aller Tapezier- und Dekorationsarbeiten bei solider u. billiger Bedienung. 6204

Telegraphischer Cours-Bericht.

Frankfurt, den 27. Juni, 2 Uhr 30. Schlusscours.

Staats-Papiere.		Hibernia	120,40
3 Reichs-Anleihe	90,20	Laurahütte	122,80
4 Preussische Consols	105,45	Bahnen.	
3 1/2 Griech.	102,15	Hess. Ludwigs-Bahn	113,90
5 Griech.	31,20	Bfsl.	232,50
4 Italiener Compt.	34,10	Lufthaberader	278 1/2
3 Desfr. Goldrente	77,20	Dur-Bodenbacher	52 1/8
4 Desfr. Silberrente	98,60	Staatsbahn	250 1/8
4 1/2 „ „	79,50	Lombarden	89 1/4
4 1/2 Portugiesen	23,05	Nordwest-Bahn	180 1/2
5 am. Rum. R.	—	Elbthal	215 5/8
4 desgl. v. 1890	—	Jura-Simplon-Bahn	71,60
4 russ. Consols v. 1880	100,20	Gottthard-Bahn	166,40
III. Orient-Anleihe	—	Schweiz. Nordost-Bahn	117,50
5 Serb. Tabak-R.	68, —	Central-Bahn	120,60
4 Spanier Ausl.	61,90	Berein. Schweizer-Bahn.	85,50
4 Zollrücken	100,70	Loose.	
4 Türken D.	24,50	1860er Loose	123,80
4 ungar. Goldrente	97,90	Türken-Loose	33,25
4 ungar. Kronenrente	91,15	Wechsel.	
4 1/2 1889er Goldungarn	104, —	Kurz London	20,400
4 1/2 „ Silber	83,20	„ Paris	81,05
4 1/2 Argentinier von 87	47,15	„ Wien	162,55
4 1/2 „ „	88	Prämie Credit per Juni	1 1/2
4 unis. Ägypter	103,80	per Juli	2 1/2
3 1/2 „ „	—	„ Disc.-C. per Juni	—,05
6 Mexikaner compt.	58,50	per Juli	1,85
Banken.		Papier-Geld. Brief. Geld.	
Reichsbank-Antheile	155,85	Amerik. Banknoten	—
Verl. Handelsgef.	133,10	Frankf. do.	21,05
Darmstädter Bank	135,90	Deherr. do.	162,55
Deutsche Bank	177,90	Russische do.	—
Disconto-Commanbit	186,80	Geldsorten.	
Deherr.-ungar. Bank	810 1/4	20 Franken-St.	— 16,23
Länderbank	199 3/4	20 „ „ in 1/2	— 16,20
Deherr. Credit	284 1/2	Dollars in Gold	— 4,17
ungar. Credit	359 1/2	Ducaten	— 9,55
Ottomanische Bank	123,80	do. al marco	— 9,60
Industrie-Papiere.		Engl. Sovereigns	— 20,87 1/2
Norddeutscher Lloyd	95,20	Gold al marco p. R.	— 27,80
Gelsenkirchener	143,30	Bayr. Scheidg.	—
Harpener	123,50	Hoch. Silber	— 84, 1/2
Tendenz: ruhig.		Holl. Silber	—
Rachdorse: Credit 284 1/2, Disconto 186,90, Staatsbahn 281, Lombarden 89 1/2, Italiener 77,50.		Deherr. Silber	—
		Russ. Imperiales	— 16,63

Dem Geschäftsbericht der Bremen Lebensversicherungs-Bank über das Jahr 1893 (26. Geschäftsjahr) entnehmen wir Folgendes: Die Bank hatte im Berichtsjahre einen Zugang von 4847 Anträgen mit 11 466 020 Mk. zu verzeichnen; 3784 Versicherungen mit 8 722 800 Mk. traten neu in Kraft. Am Jahreschluss bezifferte sich der Versicherungsbestand auf 56 581 923 Mk. Die Einnahmen an Prämien und Zinsen sind gegen das Jahr 1892 um 196 012,22 Mk. gestiegen und erreichten die Höhe von 2 410 665,20 Mk. Die Auszahlungen an fällig gewordenen Versicherungssummen beliefen sich auf 531 897,17 Mk. Die Prämienreserve wurde um 1 168 890,71 Mark erhöht und betrug mit Jahreschluss 9 917 621,20 Mk. In der Abtheilung Lebensversicherung ergiebt sich ein zur Dividendenvertheilung verfügbarer Ueberschuss von 378 715,76 Mk.; die Lebensversicherungsdividende pro 1893 ist auf 15 pCt. festgesetzt. Das Vermögen der Bank hat im Jahre 1893 einen Zuwachs von 1 266 884,71 Mk. erfahren; dasselbe beläuft sich mit Jahreschluss auf 11 218 808,68 Mk. In pupillarisch gesicherten Hypotheken waren angelegt 8 772 159,65 Mk., in Staatspapieren 865 722,10 Mk. Die an Versicherte gewährten Darlehen auf Lebensversicherungspolice betragen 832 019 Mk., die für versicherte Beamte bei Behörden gestellten Dienstkautionen 102 118,88 Mark. — Die Sterbefallauszahlungen stellten sich um 24 742,55 Mark geringer, als rechnungsgemäß zu erwarten war. Nach der zu Grunde gelegten Berechnung fanden 245 Sterbefälle zu erwarten, während thatsächlich nur 231 eingetreten sind. Unter den Todesursachen überwogen Entzündung der Athmungsorgane, einschließlich Influenza (20 Procent), Tuberkulose (17,8 Procent) und Herzkrankheiten (12,5 Procent); unter denselben waren ferner 6 Unglücksfälle und in 4 Fällen Selbstmord zu verzeichnen. Die Entwicklung des Geschäfts hat, wie aus den oben erwähnten Zahlenangaben ersichtlich ist, im Berichtsjahre trotz der vielfach herrschenden ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse beträchtliche Fortschritte gemacht. Da bei dem erheblichen Anwachsen des Geschäfts das bisherige Geschäftsgebäude nicht länger genügt, wurde auf Grund des Beschlusses einer im Dezember v. J. abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung das Immobilien der „Stadt Frankfurt“ am Domhof zu Bremen erworben, welches gegenwärtig durch Umbau für die Zwecke der Bank eingerichtet wird.

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich.
Königlich Spanische Hoflieferanten.
versendet porto- u. zollfrei zu wirkl. Fabrikpreis. schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe jeder Art, von 65 Pfg. bis Mk. 15. — p. metre. Muster franco. 1007b
Foulard-Seide
Beste Bezugsquelle f. Priv. Doppelt Briefporto n. d. Schweiz.

Umzüge
in der Stadt und über Land, sowie das Ein- und Ausladen von Waggons werden billigt unter Garantie übernommen von
Wilh. Blum, Möbeltransport,
37 Friedrichstraße 37. 7596

Großer Möbelverkauf

heute u. folgende Tage findet Webergasse 51 statt, worauf ich besonders aufmerksam mache, indem der Weg sich lohnt. Dasselbst stehen zum Verkauf aufgestellt: 10 Betten, 1 Muskel-Bettstelle mit Sprungrohme, 3theil. Haarmatratze u. Keil zu 115 Mk., 1 Spiegel-schrank, hochfein, 120 Mk., 2 Vertikow, Kleider- und Küchenschränke, Kommoden, Waschkommoden u. Waschschränke, 2 Blüsch-Garnituren, Chaiselongue's und Ottomanen, kleine und große Spiegel, Stühle, 3theil. Seegrasmatratzen 12 Mk., Wollmatratzen 20 Mk., Haarmatratzen 35 Mk. 6644
Carl Kannenberg, Auktionator u. Taxator.
Sachen zum Mitversteigern können zugebracht und abgeholt werden.

Dickwurzpflanzen,

schöne, (gelbe runde) zu haben bei 7312 Gärtn. Schneider, verl. Karlstr. a. d. Schwalb.-Eisenbahn.

Kleider, Blousen, Stärkeröcke

sowie alle andere Waare wird schön gewaschen, gebügelt und schnell besorgt zu den billigsten Preisen. 7595
Wellstr. 36, 2 Etage hoch links.

Accept — Credit

an Officiere, Beamte und gutsituirte Leute, discret, a. Patent u. Bantengelder. Off. u. J. 410 Exp. d. Bl. 631*

Gummi-Waaren

Bedarfs-Artikel für Herren u. Damen versendet **Gustav Graf, Leipzig,** Aufs. Prols. g. Fr. vom. Adr.-C.

Englische Kartoffeln,

Rumpf 15 Pfg. 7579
Jahnstraße 2, Ecke Karlstr.

100 Pfr. gute Woll-Wild

können täglich geliefert werden. Gest. Anfragen befördert unter L. B. 100 die Exp. d. Bl. 22206

Rosen

2 Pfg. Risch-Johannisbeeren 1 Pfd. 20 Pfg. Schwalb. 69, B. r.

Schöner Kopfsalat

4 8 Pfg. zu haben. 638*
Wiesstr. 19, Hintere, Part.

20,000 Mark

ganz oder getheilt auf 1. Hypothek sof. auszuliehn. 660*
F. Münz, Director, Langgasse 29.

4000 Mk.

1. Hypothek sofort auszuliehn. 659*
F. Münz, Director, Langgasse 29.

Eine Villa

im Nerothal zu verkaufen o. zu vermieten.
Röh Neue Colonnade 48.

Ein Landwehr-Officier,

welcher vom 6. Juli c. ab zu einer 14-tägigen Uebung nach Wiesbaden einberufen ist, sucht während dieser Zeit in größtmöglicher Nähe der Kaserne ein

möblirtes Zimmer

Offerten mit genauer Preisangabe unter G. 54 an die Exped. d. Bl. erbeten. 2211b

2thür. Küchenschranke

zu 24 Mk. zu verkaufen! Hermannstraße 11, Bdh. 3.

Ein neuer starker Federfarren

ein leichter Handfarren und ein N. Karren zu verkaufen. Frankenstr. 9, 2. Et.

Ein fast neuer Kinder-Sitzwagen

zu verkaufen. Dohheimerstr. 35, Socht.

Kinderwagen,

fast neu, billig abgegeben. M. Schwabacherstr. 13, 1. z. a

2 Oleander

sehr schöne Exemplare zu verk. Emserstraße 61.

Adolfstraße 5,

Stb. I. 2. St., gut möblirtes Zimmer zu vermieten. Dasselbst kann ein anständ. Mann Kost und Logis erhalten. 666*

Adlerstraße 9

eine Dachwohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller auf 1. Juli zu vermieten.

Römerberg 2

2 Zimmer und Küche (abgeschl.) sofort zu vermieten. 662*

Herrnmühlgasse 5

eine Wohnung von 3 Zimmer und Küche mit Zubehör (Bdh. 1 St.) zu verm. Röh. Stb. 7833

Hellmundstraße 37

Stb. 1. z. erhalten feine Leute ein. möbl. Zimmer. Zusammen-schlafen 1,50 Mk., allein 2 Mk. 654*

Mehrgasse 30

erhalten 2-3 junge Leute billig Logis. 655*

Hermannstraße 28,

St. 1. St. r., ein einf. möbl. Zimmer billig zu vermieten.

Ein Mädchen,

19 Jahre alt, welches nähen gelernt hat, sucht Stelle als Zimmermädch. R. Dirichstr. 23, 1. St. r.

Prave Mädchen können die Damenschneid. sowie Naahnehmen u. Zuschneiden erlernen. Marg. Link, Robes u. Confection, Friedrichstraße 14.

Junger Bautechniker, im Entwerfen u. Veranschlagen geübt, sucht per sofort o. 1. Juli passende Stellung. Röh. Walramstr. 19, 1. Et. r.

Ein tücht. Möbel-Ladirer findet dauernde Stellung. 656* Helmenstraße 18.

Fleisch-Extract MAGGI

zu 12 und zu 8 Pfennig
21406

empfehle seiner praktischen Verwendbarkeit und Billig-
keit wegen der verehrten Kundenschaft bestens
W. Stauch, Friedrichstraße 48, Colonialwaaren.

Kartoffeln

gelbe engl. per Kumpf 15 Pfg.
Mang. bonum 24 Pfg. 644*
Hermannstraße 17.

Wer Drucksachen

gebraucht, wie Preis-Cour.,
Rechnungen, Briefpapier,
Couverts, Paktabr. mit
Firma, Copirbücher, An-
hängem., Frachtbriefe u.
besten von L. Koseberg,
Königl. Hoflief. in Hofgismar,
Kreuz. bill. Preise. Gute
Bedienung Muster etc. 1896

**Weisszeug-
Nähereien**

aller Art werden prompt und
preiswürdig ausgeführt, ebenso
Stücker und Stricken. 659*
Näheres Neugasse 22. 2. St.

Gummi-

Artikel jed. Art, 1st. Qualitäten,
M. Rudolph, Dresden-A.,
Jacobsstraße 6. — Preisl. i. Couv.
Muss. geg. Nr. 3. — Marken.
Winte! Konfig. u. wieder
freigegeben, Buch:
Ueber die Ehe und Kindersegen
Nr. 1. — Marken. 215-48

Wegen vorgerückter Jahreszeit

Saison-Ausverkauf

in

Damen-Kleiderstoffen

Wolle, Baumwolle und Waschstoffe

zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen.

H. Rabinowicz,

32 Langgasse 32, im „Hotel Adler“.

Special-Geschäft für Damen-Kleiderstoffe.

6249

Cinmachzucker

in reicher Auswahl
empfiehlt

7421

A. H. Linnenkohl,
15 Ellenbogengasse 15.

Feinste

Centrifugen-Süßrahmbutter

vom Block,

per Pfund **Mk. 1.15.**

officiert

3935

G. Wienert Nachf. R. Schrader,
Wiesbaden, Marktstraße 23.

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16.

(Direction: Chr. Hebinger.)

Wiederbeginn der Vorstellungen.

Von Dienstag, den 19. Juni bis
Sonntag, den 1. Juli.

Der hohen Kosten wegen für die engagierten Spe-
cialitäten haben die Abonnementsbüchlein für dieses
Ensemble keine Gültigkeit. 7535

Anfang der Vorstellung 8 Uhr.

Zeichen-, Mal- u. Modellierschule

Louisenstraße 20, von **H. Bouffir**,
acad. u. kaasil. gepr. Zeichenlehrer, Lehrer an der Gewerbeschule.
Unterricht in allen Zweigen der Zeichenkunst. Eintritt jederzeit.
Anfertigung aller Arten v. Zeichnung u. Malereien im Auftrage. 7607

Butter = Abschlag!

Prima Süßrahm-Butter, 6928

Qualität extra fein, pro Pfund **Mk. 1.18.**
Carl Först, nur Neugasse 9.

Telephon 296.

Butter zum Auskochen p. Pfd. 85 Pfg.,
Süße Rahmbutter p. Pfd. **Mk. 1.15.**

J. G. Rathgeber,
Neugasse 14.
7618

Neue Vollhöringe

frisch eingetroffen. 7605*
Jacob Huber, Bleichstraße 12.

An- und Verkauf

von geb. Herren- und Damenkleidern, Schuhen, Gold,
Silber, Pfandscheinen, Fahrrädern, Nähmaschinen,
Piano's,

Möbel und ganzen Nachlässen.

Auf Bestellung komme in's Haus. 7538

Jacob Fuhr, Goldgasse 15.

Circus Corty-Althoff

Wiesbaden. — Kaiser Friedrich-Ring.

Dienstag, den 26. Juni, Abends 8 Uhr:

Große Elite-Vorstellung.

1. Aufführung des Barforcestückes:

Ein ungarisches Cikos-Fest,
oder: Eine Bauernhochzeit auf der Puszta,
ausgeführt vom gesamten Personal mit Be-
nutzung von 30 Pferden. Der Serpentine-
tanz 3. Pferde. 12 Clowns. Ein hippolog.
Potpourri, sowie Monstre-Tableau mit 50
Sengsten. Austr. sämtl. Spezialitäten.

Morgen Mittwoch: 2 Vorstellungen. 4 Uhr
Kinder-Vorstellung (halbe Preise); 8 Uhr volle
Preise. 7635

Grosses

Preis-Kegeln,

10 Preise 10, 7456

wozu freundlichst einladet
Franz Daniel, Restauration „Zur Waldlust“

Oeffentliche Schreiner-Versammlung

Dienstag, den 26. Juni, Abends 9 Uhr, im
„Schwalbacher Hof“, Emserstraße Nr. 36.

Tagesordnung:

Stellungnahme gegenüber dem Gesellenauschuss der
Schreinerinnung zwecks Gründung einer Innungs-
Krankenkasse.

Die Herren Schreinermeister, sowie sämtliche
Schreinergejellen sind freundlichst eingeladen.
661*

Der Einberufer.

„Nassauer Hof“, Biebrich.

Des Auges Bläue bedeutet Treue!
Die lebenswürdige Dame wird um Wiedersehen eben-
höflich wie herzlich gebeten. Briefe unter „Bläue Augen“ an
die Expedition dieses Blattes. 658*

Nordstern,

Wilhelmstraße 8. Wohnungen, möblirt und unmöblirt, werden vermietet und gemietet.
Ankunfts- und Privat-Detective-Bureau. Incasso rückständiger Miethen. Angebotstabellen
können aufgehoben werden. 7250

Schuhwaaren jeder Art

gut
und
billigst

Georg Hollingshaus

2 Ellenbogengasse 2

nahe am Markt. 6985